

# Deutsche Zeitung

São Paulo  
Tageblatt

São Paulo  
Geheftadresse: Rua Libero Badaró N. 64 - 64A  
Caixa do Correio V  
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Spado

Rio de Janeiro  
Geschäftsstelle: Avenida Rio Branco N. 11, Stock  
Caixa do Correio 302

Druck und Verlag von Rudolf Toppmaier, São Paulo.  
Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schönberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7  
Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“  
Gedruckt auf einer Augsburger Schnellpresse

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis:  
re Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland  
Preis der achtspaltenigen Feuilleton 200 Reis. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 227, XVI. Jahrg.

Sonnabend, den 28. September 1912

XVI. Jahrg., No. 227.

## Ausbeutung italienischer Kolonisten.

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß alle sehr reich gewordenen Leute als Ehrenmänner angesehen werden. Ist jemand vor einigen Jahren noch ein armer Schlucker gewesen und verfügt er jetzt über etliche Millionen, so gilt er ipso facto als ein Beispiel der Geschicklichkeit, der Umsicht und der Intelligenz, und wenn einer nicht einstimmt in den großen Chor der Lobeserhebung oder gar Nachforschungen anstellen will, worin denn die Geschicklichkeit des Reichgewordenen bestand, dann läuft er Gefahr, in den Ruf eines ganz vorworfenen Feindes der Gesellschaft und der Ordnung zu kommen. Anders ist es, wenn der Betreffende die Aufmerksamkeit der Mitmenschen schon auf sich lenkt, bevor er noch der reiche Mann geworden, d. h. zu der Zeit, wo sich an ihm dieselbe Wandlung vollzieht wie bei der Raube, aus der sich ein glänzender Schmutterling entwickelt. Dann kommen öfters Dinge ans Tageslicht, die laut verschiedener Artikel und Paragraphen des Strafrechtbuchs zu denen gehören, deretwegen man ein Freiquartier bekommen kann, wie man es nicht wünscht. Zu diesen letzteren gehören auch verschiedene Hoteliers und Bankiers in den Straßen Mauá und Conceição in São Paulo. Waren sie schon reich, dann würde kein Mensch mehr sich daran kümmern, wie sie zu ihrem Reichtum gekommen, denn man würde im Vorhinein annehmen, daß der Reichtum nur die Frucht ihrer außerordentlichen Tüchtigkeit ist, aber sie sind noch nicht besonders reich, sie sind erst im Begriff, es zu werden und deshalb hört man, wenn man nach ihren Geschäften forscht, die sonderbarsten „uskünfte“.

Vor einigen Wochen gingen wir mit einem uns befreundeten Rechtsanwält durch die Rua Conceição der Rua Mauá zu und sprachen über die Ausweisung der santenser Streikführer. Plötzlich zeigte unser Freund nach einem Hause und sagte: Wenn es von mir abhängt, dann würden nicht die Streikführer ausgewiesen, sondern Leute wie dieser Hotelier, der hier auf dem Wege ist, sich den Ruf eines Ehrenmannes zu erwerben, und auf unsere Frage, warum er denn den Mann außerhalb unseres gastfreundlichen Landes wissen wollte, erzählte er uns eine lange Geschichte von den größten Gaunereien, die der Hotelier verübt. Wir gingen nach der Avenida Tiradentes und auf der Strecke, die zwischen dieser Avenida und der Rua Conceição liegt, zeigte er uns mehrere Hotels, deren Eigentümer er ausgewiesen wünschte, weil sie die Kolonisten, die dort absteigen, ausplündern. Wir wollten von unserem Bekannten Tatsachenmaterial bekommen, um die Sachen vor die Öffentlichkeit bringen zu können, und er versprach uns auch, die Aktenstücke zu bezeichnen, aus welchen die Gaunereien hervorgingen, aber er fand keine Zeit. So kam es, daß unsere italienische Kollegin „Faunulla“, die von einer anderen Seite auf die skandalöse Ausbeutung aufmerksam gemacht wurde, die Sache zuerst aufdeckte. Es war auch gut so, denn sowohl die Ausbeuter wie die Ausgebeuteten stehen da „Faunulla“ höher als uns, weil es sich, wie hier schon gleich vorausgeschickt werden soll, nur um Italiener handelt.

Die Hoteliers der Rua Mauá und der Rua Conceição haben eine große Kundschaft unter dem reisenden Publikum, das aus dem Innern kommt, und dieses wird auf das unbarbarischste geschoren. Um die Kolonisten anzulocken, wird das Taggeld sehr niedrig angesetzt. Wo ein deutscher Tagelöhner vier, fünf oder gar sechs Milreis verlangen muß, dort verlangt der Italiener nur zwei, zweieinhalb und drei Milreis, denn er „verdient“ auf eine andere Art doch wieder das Zehnfache und noch mehr. Unter den aus dem Innern gekommenen italienischen Kolonisten befinden sich Hunderte von solchen, die bei ihrer Arbeit auf den Fazendas ganz bedeutende Ersparnisse gemacht haben und nun nach der alten Heimat zurückkehren wollen. Diese müssen ihr brasilianisches Geld in italienisches umwechseln und Fahrkarten lösen, und da sie in der Stadt wirklich

unglaublich unbeholfen sind, so müssen natürlich die Hoteliers ihnen dabei zur Hand gehen. Die Wechselstuben und die Gastwirte arbeiten natürlich zusammen und so ist es sehr leicht, bei jeder Rückwandererfamilie einen „Schnitt“ von einigen hundert Milreis oder gar einem Conto zu machen und die Monate sollen gar nicht so selten sein, wo ein „tüchtiger“ Gastwirt auf diese Weise zehn und noch mehr Contos de Reis in seine Tasche steckt. Die Rückwanderer sind die besten Kunden der Gastwirte, aber auch diejenigen, die hier in der Stadt nur ihre Einkäufe machen wollen, können über die Löffel barbiert werden. Sie kennen die Preise nicht, sie kennen auch nicht ein einziges Haus in São Paulo und so werden die Geschäfte wieder auf das freundlichste von dem Gastwirt und seinen Angestellten besorgt. Auf jede gekaufte Sache werden ein paar Milreis aufgeschlagen und der Hauptschnitt wird mit der Expedition der Waren nach dem Innern gemacht, so daß der Gastwirt, der durch seine billigen Preise zehn oder zwanzig Milreis an dem Kunden verlor, auf der anderen Seite wieder über 100 Milreis einsteckt und so ein weit besseres „Geschäft“ macht als der ehrliche Mann, der seine Tagelder nach den Marktpreisen berechnet. Mancher von den Kolonisten hat auch Geld zu deponieren und er nimmt auch bei diesem Geschäft die Hilfe des freundlichen Hoteliers in Anspruch, der die Sache mit seinem Nachbar, dem „Bankier“, besorgt und dabei kann jeder der beiden Ehrenmänner zehn Prozent von der deponierten Summe auf sein eigenes Konto schreiben. Und da kommt noch etwas. Fast jeder Italiener ist mehr oder weniger ein eifriger Spieler und da auf der Fazenda oder auf der Kolonie sehr wenig Gelegenheit geboten ist, dieser Leidenschaft zu fröhnen, so wird bei dem Besuche der Stadt das unfreiwillig Versäumte nachgeholt, und wieder ist es der Gastwirt, der den Losen die Lotterielose verschafft und der sie in die Geheimnisse des Bicho-Spiels einwirft. Die dümmsten Bauern haben nicht das meiste Pech und sehr oft trifft so ein in der Stadt auf Besuch weilende Kolonist eine „centena“ oder mindestens einen „grupo“ und der Gastwirt steckt die Hälfte des Gewinnes kalt lachend ein. Wenn jemand ein Interesse daran hat, der Sache nachzuforschen, der kann an einem Abend die Angestellten der italienischen Gastwirte kennen lernen und am nächsten Tage kann er zu der Stunde vor einem vielbesuchten Spielhause Posto fassen und die Wahrnehmung machen, daß mindestens drei oder vier dieser Jünglinge am Schalter erscheinen, um eine ganze Anzahl Bicho-Zettel abzugeben. Zur Auszahlung werden weniger Kellner erscheinen. Unter der großen Masse der aufgegebenen Nummern befindet sich doch mancher Treffer, der Gastwirt oder sein Kellner haben nicht gespielt, aber das tut nichts zur Sache, sie gewinnen sicherer als der einzelne Spieler. Hat die Kundschaft des Gastwirts Glück, dann steckt er monatlich seine paar Contos Bicho-Gewinne ein und hat sie kein Glück, dann verliert er seinen Vintem. Manchmal bleibt es nicht bei dem richtigen Maß und begnügt sich der Gastwirt nicht damit, daß er den Kunden schert, sondern er rasiert ihn ganz kahl und der arme Mann ist so unbeholfen, so stadtfremd, daß er sich nicht einmal beklagen kann.

Zum Schusse wollen wir noch einige genauere Angaben machen, die wir der paulistauer „Gazeta“, die sofort der „Faunulla“ beibring, entnehmen. In der Rua Conceição Nr. 82 ist ein gewisser Vito Albano mit einem Hotel etabliert. Dieser Mann besaß früher in der Rua Couto de Magalhães ein ähnliches Haus und da erregte sich, daß ein Kolonist aus Belém do Descalvado vom Hotelier sprang und sich zu Tode stürzte, weil er ausgeplündert worden war. Ein anderer Kolonist namens Caetano de Piro, wohnhaft in Ribeirão-Siuho, kam nach der Stadt, um hier dreißig Contos de Reis auf der Bank zu deponieren. Vito Albano überredete ihn, ihm sieben Contos anzuvertrauen und da Piro wieder sein Geld noch seine Zinsen sah, so reklamierte er bei dem italienischen Konsulat, und dieses veranlaßte Vito Albano, Piro Wechsel über die geliehene Summe anzustellen. Am Verfalltage wurden die Wechsel

sel nicht bezahlt und deshalb wurde die Bankrott-erklärung Albanos beantragt. Dieser wartet die Entscheidung aber seelenruhig ab, denn sein Hotel wird auf den Namen einer anderen Person geführt — Ein gewisser Vicente Saponara, der früher in der Rua Mauá ein Wechselgeschäft besaß und jetzt in der Rua Couto de Magalhães ein Hotel unterhält, ist auch wegen seiner Betrügereien bekannt. Unter anderen hat er auch dem Pater Vicente Ruffo, früherer Pfarrer von Taquaritinga, 8 Contos de Reis abgeklopft. Dieser Hotelier, der einmal wegen Herausgabe falschen Geldes verurteilt — Pasquale Simone, Pasquale Petrelli, Silvio Fautoni und Enrico Toffele, früherer Besitzer des „Banco Colomide“ in der Rua Florencio de Abreu Nr. 89, dessen Falliment dem Handelsplatze einen großen Schaden zufügte, haben jetzt in der Rua Brigadeiro Tobias 100 ein Hotel und sind wegen ihrer Gaunereien berüchtigt. Seinerzeit wurden in diesem Hotel einem Kolonisten 7 Contos de Reis gestohlen. Deswegen wurde ein Angestellter prozessiert, aber vom Schwurgerichte freigesprochen. Das Geld wurde unter einer Bananenstaude im Garten des Hotels gefunden, und zwar von dem Delegado Dr. Angelo Gabriel de Veiga. In dem Hotel des obgenannten Vicente Saponara wurde ein Kolonist um 8 Contos de Reis gebracht, weshalb der Mann, der seine ganzen Ersparnisse verloren hatte, nach Limeira zurückkehrte, Selbstmord verübte. — Die Liste könnte noch bedeutend verlängert werden, aber die Geschichte würde doch immer dieselbe bleiben, weshalb wir auf die Aufzählung anderer Namen verzichten.

Es ist sehr gut, daß die „Faunulla“ die Kampagne gegen die Betrüger eingeleitet hat, denn sie als italienisches Blatt, das immer dort ist, wo die Interessen der italienischen Kolonie zu verteidigen sind, ist das berufenste Organ, die italienischen Gauner, die den italienischen Namen im Ausland schänden und arme Landsleute schädigen, anzuklagen. Die Polizei ist jetzt mehr als genügend avisiert und auch das „Patronato Agricola“ ist von dem Sachverhalte unterrichtet. Es ist zu erwarten, daß beide eingreifen, um die Kolonisten zu schützen und die Stadt von einer Plage zu befreien.

## Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Die deutsche Luftschiff-Flotte wird noch im Laufe dieses Herbstes durch das Vech-Luftschiff, das in München erbaut wird, bereichert werden. Das Luftschiff erreicht nicht die Größe der Zepelins, des Schütte-Lanz-Ballons oder des Siemens-Schuckert-Luftschiffes, das es nur 80 Meter lang sein wird. Die Holzpropeller sollen einen Durchmesser von 4,80 Meter haben. Für eine zehnstündige Fahrt wird das Vech-Luftschiff 20 Personen an Bord nehmen können. Der Rekord, den das Zepellinluftschiff „Hansa“ mit 48 Passagieren aufgestellt hat, dürfte so schnell von keinem anderen Lenkballon überholt werden.

Die Amtsentsetzung des Pfarrers Traub ohne Pension hat in weiten Kreisen Aufsehen erregt, da man nicht auf eine so scharfe Strafe gegen den Dortmund freigesinteten Geistlichen gerechnet hatte. Gegen Pfarrer Traub war nicht wegen Irreligion, sondern wegen seiner außerordentlichen publizistischen Tätigkeit das Disziplinarverfahren eröffnet worden. In seiner „Christlichen Freiheit“ hatte Pfarrer Traub an den kirchlichen Behörden, namentlich im Falle Jatho, scharfe Kritik geübt. Die erste Instanz, das Konsistorium in Breslau, hatte nur auf Versetzung in ein anderes Pfarramt erkannt und Traubs pfarramtliches Wirken sowie das Verhältnis zu seiner Gemeinde als geradezu ideal bezeichnet. Im Berufungsverfahren erkannte kürzlich der Oberkirchenrat auf Absetzung ohne Pension; gegen dieses Urteil gibt es kein Rechtsmittel mehr.

Der 31. Deutsche Juristentag, der in Wien zusammentrat, stellt nicht nur aufs neue ein Bindegeld zwischen den Reichsdeutschen und den Deutschen Oesterreichs dar, sondern wird auch das

gesamte deutsche Rechtswesen fruchtbringend beeinflussen. Es sind die besten Rechtsgelehrten und praktischen Juristen beider verbündeten Nachbarreiche, die sich jetzt an der Donau die Hände reichen zu gemeinsamer Arbeit an einem der höchsten Güter, die ein Volk besitzt, an seinem Recht. Gerechtigkeit ist das Fundament der Staaten und ihrer Regierungen. Je inniger sich das geschriebene Recht mit dem im Volke wurzelnden Rechtsgefühl vermählt, je unaufhebbarer die Rechtsnormen sind, nach denen die Gerichte das Recht sprechen, um so fester stehen die Throne, um so freudiger tut das ganze Volk seine Schuldigkeit. Gesetz und Recht erben sich leicht wie eine Krankheit fort, das „mit sich erzogene Recht“ bedarf der Fixierung. Entsprechend der hohen Aufgaben, die er zu erfüllen hat, ist der Deutsche Juristentag des höchsten Interesses von Seiten der Reichsdeutschen wie der Deutschen des verbündeten Oesterreichs gewiß, und von hier wird dort schallt ihm zu seiner jetzigen Wiener Tagung ein vieltausendfältiger Willkommensgruß entgegen.

Neuestes aus der Schweiz. Vom 1. Januar bis Ende Juli l. J. betrug der Uberschuß der Betriebseinnahmen der Bundesbahnen über die Ausgaben 41.023.777 Franken oder 592.828 Franken mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Studienkommission über die Elektrifizierung der Schweizer Bahnen hat ein befriedigendes Gutachten abgegeben. Mit der sukzessiven Einführung des elektrischen Betriebes könne in nächster Zeit begonnen werden. Der elektrische Betrieb sei bei allen Vorzügen noch beträchtlich billiger als der Dampftrieb. Man bedarf höchstens 1500 Millionen Pferdekräften, während 1800 Millionen durch die Anlage der Wasserwerke Lavorgo, Ritom, Göschenen, Wäsen, Amsteg, Ezel, Filisur, Schinznach, Rapperswil, See- und Reußwerke, Guttannen, Brig, Ernen, Sembranchen gewonnen werden könnten. Als System empfiehlt die Kommission das Einphasensystem. Mit der Elektrifizierung wird bei der Gotthardbahn begonnen. Man berechnet die Gesamtkosten auf 67.500.000 Franken. Der Bericht der Studienkommission geht an die Bundesversammlung.

Der August war für die Schweiz wie für ganz Westeuropa ein Schlechtwettermonat. Zu Beginn gab es in Tessin andauernde Überschwemmungen und Gewitter. Bei Capolago wurde die Staatsstraße an vielen Stellen zerstört. Dämme wurden weggerissen, Bäume entwurzelt, in Mendrisio ein Haus dem Einsturz nahe gebracht. Der Cassarate riß die Holzbrücke bei Luganetto weg. Im hochangeschwellenen Wasser ertrank bei Capolago der 40jährige Familienvater Jos. Bernasconi, bei Chiasso ein Arbeiter, in Carnobin drei Personen. Unweit Cassarate erschlug der Sturm einen Knaben. In Stammheim und Umgebung zerstörte ein Hagelwetter in den Rebbergen fast den halben Ertrag. Auch bei Warten (St. Gallen) hat der Hagel bedeutenden Schaden angerichtet, besonders an der Maisreife. Der Blitz erschlug in der Schneide des alten Bades in Horzogenbüsche vier wertvolle Kühe, in Vuissens zwei Pferde des Joh. Banderet. Gegen Mitte August und in der zweiten Monatshälfte wurde das Wetter immer schlimmer. Es schneite in den Bergen wie zur Winterzeit, ja sogar teilweise bis ins Tal hinab fiel Schnee. Infolge des schlechten Wetters reisten die Fremden massenhaft ab, was einen schweren Schaden bedeutete. Schwere Klagen führten die Bauern. In den höheren Lagen konnte das Getreide nicht eingebracht werden, das Emd faulte. Auch die Kartoffeln litten bedenklichen Schaden. Viele Feldfrüchte sind zugrunde gegangen; auch die Reben stehen nicht mehr so gut. Seit dem Jahre 1864 war kein August so kalt wie der diesjährige. In den oberen Luftschichten herrschte eine so starke Trübung, daß man auf große Unregelmäßigkeiten in der atmosphärischen Zirkulation schließen muß. Viele Alpen mußten schon vorzeitig. Erste August entladen werden. Am 23. August sank das Thermometer in Zürich auf Null, auf dem Säntis 3 Grad unter Null. Pilatus und Säntis meldeten 15 Zentimeter Neuschnee. In Arosa hat sich eine Dama beim Schlitteln das Bein gebrochen. Alles das im August! Am

14. August wurde im Tessin ein Erdbeben verspürt. Die Hochwasserschäden vom 13. und 14. Juni belaufen sich im bernischen Amte Signau auf 131.375 Franken.

Die Toten der großen Armee Frankreichs von 1812 sind um ihr Denkmal gekommen, das am 12. September d. J. anlässlich der 100-jährigen Gedenkfeier der Schlacht von Borodino auf dem dortigen Schlachtfelde aufgestellt werden sollte. Das Denkmal ist nämlich mit dem russischen Dampfer „Kursk“, der es nach Rußland bringen sollte, in den Fluten der Ostsee versunken. In Paris herrscht wegen dieses Unglücks peinliche Verlegenheit, zumal sich bereits eine Abordnung nach Borodino begeben hatte, um der Aufstellung des Denkmals, das aus zwei riesigen Blöcken bestand, beizuwohnen. Der Schöpfer des Denkmals ist mit seinem Werk untergegangen.

Für den Marokkokrieg bestellte unter den französischen Offizieren und Mannschaften sowie unter den Fremdenlegionären so wenig Begeisterung, daß diese massenhaft desertierten, jene zur Teilnahme an den Expeditionen von der Heeresverwaltung gezwungen werden müssen; freiwillig meldet sich kein Mensch nach Marokko. Um diesem für die Fortführung des Marokkokrieges höchst bedenklichen Zustande ein Ende zu machen, bewilligte die französische Regierung auf dringendes Ersuchen Lyauteys wieder die Auszahlung der Kriegszulage an die Teilnehmer der Marokkoexpedition. Die Aktion gegen Marrakesch und den dort herrschenden Gegenstand El Hiba wurde einstweilen eingestellt.

Von einem führerlosen Dampfer in den Grund gebohrt. Als der Dampfer „Retriever“ der „Clanry-Dampfergesellschaft“ aus dem Garston-Dock am Mersey abfuhr, brach der ihn führende Kapitän Barry plötzlich tot zusammen. Da niemand es bemerkte, schoß der Dampfer ziellos im Dock umher und bohrte den spanischen Dampfer „Lista“ in den Grund. Der zweite Offizier des „Retriever“ stürzte nun auf die Kommandobrücke und fand den Kapitän dort tot hingestreckt, worauf er selbst die Führung des Schiffes übernahm. Die Mannschaften des „Lista“ wurden gerettet, der „Retriever“ ist sehr stark beschädigt.

Die Besitzverteilung in Afrika. In einer Arbeit über die Aufteilung Afrikas, die Dr. F. Hähnchen im Juliheft der Geographischen Zeitschrift erscheinen läßt, findet sich folgende lehrreiche Zusammenstellung: „Nach der Kongo-Konferenz und unmittelbar vor dem Sankt-Vertrag, also bis zum Frühjahr 1890, war die Besitzverteilung in Afrika folgende:

England	2.150.000 qkm.
Deutsches Reich	2.131.300 „
Kongostaat	2.091.000 „
Frankreich	1.841.500 „
Portugal	1.800.600 „

Diese Verhältnisse haben sich inzwischen in ungleichartiger Weise verschoben — in welchem Umfange dies zur Zeit des Marokko-Abkommens geschehen ist, zeigen die Zahlen des heutigen Besitzstandes:

Frankreich	9.256.769 qkm.
England	8.791.727 „
Deutsches Reich	2.214.900 „
Kongostaat	2.382.800 „
Portugal	2.065.200 „

Angesichts dieser Tatsache hat der Verfasser, indem er feststellt, daß Frankreich seinen afrikanischen Besitz vervielfacht, England vervierfacht hat, vollkommen Recht mit dem Hinweis, daß Deutschland, wie Belgien und Portugal kaum über den Stand von 1890 hinausgekommen sind; er zieht den richtigen Schluß, wenn er sagt: „an dieser nichternen Tatsache mögen die Politiker aber gesetzgebenden Körperschaften des Deutschen Reiches, die in diesem Zeitraum für die Politik des Reiches verantwortlich waren, den Erfolg ihrer Tätigkeit abmessen. Sie mögen sich selbst berechnen, in welcher Schuld sie bei dem nachfolgenden Geschlechte unseres Volkes gekommen sind.“

Der russische Hauptmann v. Kostevitch wird zu seiner Vernehmung wegen der ihm zur Last gelegten Spionagesversuche nach Leipzig kommen und will darauf dringen, daß der Prozess dort das Lied gedeutet habe. „Na also“, sagte der Justizrat zum Oberförster, „da hätten wir zusammen ja doch recht gelacht!“

In der Apotheke. Der neue Apothekergeld hat soeben ein Rezept für eine Frau gemacht, die für einen Dollar und zehn Cents hat zahlen müssen. Kann ist die Frau weg, so merkt der Gehilfe der Dollar falsch ist. Eilends stürzt er zum Arzt und teilt ihm die betrübliche Tatsache mit und die zehn Cents „fragt der Herr ruhig, „sind sie gut?“ „Ja, Herr“, entgegnet der Gehilfe, „die scheinen echt zu sein.“ „Nun“, meint der Apotheker, „da brauchen wir uns keine grauen Haare wachsen zu lassen, da haben wir immer noch genug verdient.“

In Gedanken. Richter (väterlich zum jugendlichen Angeklagten, dem er einen Verweis erteilt hat): „Nun geh nach Hause, kümmer dich um Deine Schularbeiten und suche zuerst mal ein ordentliches Mensch zu werden ... zum Stellen bist Du noch viel zu jung!“

Kindermund. Der kleine Karl: „Nicht wahr, Onkel Doktor, du kannst deine Augen herausnehmen und wieder einstecken?“ — Doktor: „Nanu, vi kommst du denn darauf?“ — Karl: „Ih, Papa sagte doch gestern, du hättest entschieden ein Auge aus unsere Ella geworfen.“

Mißverständnis. Expoditor: „Zwei Zehner (vier Fünfermarken, drei Postkarten) a fünf nach in Summa fünfundfünfzig Heller.“ — Bauerfräulein: — und in Winta?“

Verrechnet. Chef: „Herr Müller, ich muß ernstlich ermahnen, in letzter Zeit finden sie viele Rechenfehler in Ihren Büchern.“ — Bismarck: „Herr Meier verzeihen, aber der stete dank an Ihre Fräulein Tochter verwirrt mir die artigen den Geist; wenn ich daher das Glück hätte, hoffen zu dürfen —“ — Chef: „Ja, aber da verzeihen Sie sich doch schon wieder.“

Bauernsprache. Eine Bauersfrau steht in der Küche und fegt den Boden, als ein Mann herkommt, der den Herrn des Hauses zu sprechen wünscht. Auf seine Frage, wo ihr Mann sei, sie ihm zur Antwort: „Mein Mann ist im Schwastall. Man kann ihn gut kennen, weil er 'ne W auf dem Kopfe hat.“

Boshaft. Herr (in der Wohnung eines abnommisten bekannten Afrikaners): „Löwe haben Sie wohl nicht?“ — „Nee — habe leider Löwen schießen können.“ — „Die Biester hat wohl gerade Schoneitz?“

## Feuilleton

### Die Auferstandenen.

Roman von Richard Volb.

(34. Fortsetzung.)

Einunddreißigstes Kapitel.  
Wera fand das Haus offen, aber alles darin dunkel und öde. Während sie sich durch den Gang nach dem Arbeitszimmer tastete, dachte sie an das fröhliche Haus in Ludwigskow, an seine lunklen Efeu- wände, an das lässliche bunte Zimmer, wo das Mütterchen saß und vielleicht gerade bitterlich über eine Geschichte weinte, während durch das offene Fenster Pflafer und Narzissen heraufdriften.

Sie trat in das Arbeitszimmer und lief leise nach Tania. Niemand antwortete. Im oberen Stockwerk hörte sie Colja singen; vielmehr einige schluchzende, gurgelnde, gellende Töne ausstoßen, die Gesang bedeuten sollten. Wera stand und lauschte. Noch niemals waren ihr die Lieder des russischen Volkes so tot-traurig vorgekommen.

Ein Gefühl von Vereinsamung, wie sie es bis dahin nicht gekannt hatte, überkam sie und preßte ihr das Herz zusammen. Ist es möglich, daß der Mensch sich so allein fühlen kann? dachte sie. Die Gestalten von Sascha und Tania, von Natalia Arkadiowna und Grischka traten vor sie; aber ihr war, als sä sie für immer von ihnen geschieden, als könne sie diese selben niemals wieder erreichen. Was hatte sich zwischen sie und ihre Freunde gedrängt? Nichts war geschehen und doch kam ihr die Welt so finster und verödet vor, wie das Zimmer, in dem sie sich befand.

Sie wollte Licht anzünden und Colja rufen, unterließ jedoch beides und trat an das Fenster.  
„Morgen fange ich meine Tätigkeit an, morgen gehe ich zu Anna Pawlowna. Dort wird Boris Alexeiwitsch sein. Was habe ich mit ihm gemein? Er und ich gehen getrennte Wege. Wir können nicht einmal miteinander reden, denn wir verstehen uns nicht. Das ist traurig. Es können also zwei Menschen dieselbe Sprache sprechen und doch nie etwas voneinander erfahren; das Volk nie etwas von denen, die das Glück des Volkes in Händen haben. Aber Sascha meint, daß sie uns kennen lernen wollen. Das müssen sie, sonst ist keine Hoffnung, nicht für sie und nicht für uns. Aber wie soll das geschehen? Wie soll Anna Pawlowna jemals Sascha verstehen, wie Boris Alexeiwitsch jemals mich oder ich ihn? Und wie soll ich von morgen an leben? Was soll ich tun, reden, denken? Ich soll Anna Pawlowna bewachen und ihr zugleich Vertrauen für mich einflößen? In ihrem eigenen Hause soll ich sie belauern; als ihr Gast, dem sie Gutes erweist, der sich von ihr Gutes erweisen läßt, und sie dann verraten.“

— Es ist schändlich! Aber wenn sie das Volk verrät, muß es doch wohl das Rechte sein. Ueberdies wird es mir geboten. Und dann geschieht es für das Volk! Könnte ich nur das begreifen: Unsere Sache ist so gerecht, daß daran nicht zu rühren ist. Warum können wir unsere Sache nicht durchsetzen, ihnen allen frei ins Gesicht? Aber freilich, sie sind so ungerecht, daß sie uns zwingen, mit unserer Sache im verborgenen zu leben. Dann hilft es nichts, dann muß es über sie kommen. Wir aber sind schuldlos daran ...

Während sie so mit ganzer Seele kämpfte, ergriff sie plötzlich eine heiße Schweiß nach dem Gebet, das ihr etwas vollständig Fremdes geworden war. Der Jammer, mit gebundenen Händen dem Elend des Volkes zusehen zu müssen, hatte ihre religiösen Empfindungen gelähmt. Nun war es aus ihrem dumpfen Leben in der Heimat herausgerissen worden, nun strömten die Eindrücke wie Fluten auf sie ein, nun wurde ihr ganzes Wesen wie von einem Sturm aufgerüttelt. Sie fühlte sich haltlos und suchte in ihrer Angst nach der Hand, die sie fassen konnte.

Sie hob ihr Gesicht, drückte die Hände gegen die Brust, murmelte, flüsterte.  
Aber es wollte nichts helfen. Sie betete: Worte, nichts als Worte. Mitten im Satze hörte sie auf, von dem entsetzlichen Bewußtsein durchzuckt, daß sie nicht mehr zurück konnte; die Heilkraft des Gebetes verschloß sich ihr, das Gebet versagte seine Kraft; Gott hatte sie verlassen, wie sie sich von ihm abgewendet hatte.

Was blieb ihr übrig?  
Der Glaube an den Jammer der Menschheit!  
So sollte Wladimir doch recht haben, daß der Nihilismus keine Theorie ist, sondern eine Religion; wer ihn ausübt, kann keinen anderen Glauben neben diesem anerkennen.

Aber wie heißt der Gott dieses Kultus? Es war ein abstrakter Begriff: Gleichheit, Glück, Genau — Sie fühlte sich von Entsetzen gefaßt, ein Schwindeln ergriff sie, so daß sie niedersank. In diesem Zustande halber Bewußtlosigkeit bemerkte sie die Nähe eines Menschen, eines Mannes, und daß jemand sich über sie beugte. Sie wollte aufspringen, fuhr aber nur wie im Krampfe zusammen. Dann hörte sie dicht an ihrem Kopfe flüstern: „Sie sind unglücklich, Wera Iwanowna, Sie suchen Trost und Hilfe und finden keine. Und unglücklich bin auch ich, auch ich suche Trost und Hilfe und finde keine. Wir gleichen uns, wir passen zusammen. Aber Sie sind rein, gut und edel. Das bin ich nicht. Wenn Sie wüßten, wie ich bin, würden Sie vor mir zurückschauern. Sie sollen es wissen. Aus Ihrem Munde will ich erfahren, ob Gott mir barmherzig sein kann.“ Hören Sie.“

Er erwartete, daß sie aufstehen, daß sie ihn ertönen würde. Aber sie machte keine Bewegung, es

lag über ihr wie eine Erstarrung. Es bildete sie mit vollkommener Deutlichkeit: das war Boris Alexeiwitsch, der neben ihr steht, Boris Alexeiwitsch, vor dem du dich hüten sollst, der dich läßt — der einer der Unseren geworden ist. Er flüstert dir zu mit seiner sanften, weichen Stimme. Er sagt dir, daß er schlecht sei, daß Gott ihm barmherzig sein möge. Gott sei mir barmherzig! Ich kann ihn nicht helfen.

Dann horchte sie gespannt, was er ihr sagen würde.  
„Wenn Sie wüßten, was für ein entsetzlicher Mensch ich bin; ich schäme mich vor mir selbst. Ihre reine Seele vermag nicht, sich vorzustellen, wie es in der Welt zugeht. Keiner darf dem anderen trauen. Jeder belügt den anderen. Trauen Sie niemandem; auch mir nicht. Es kann von mir nur Unheil kommen, obgleich ich den besten Willen habe.“ —

Er schwieg und holte schwer Atem.  
Gott weiß, wo das hinaus soll, dachte er, aber den besten Willen habe ich wahrhaftig. Er fühlte seine Augen feucht werden. Was ist das? Ich weine ja wohl? Wäre ich am Ende doch ein besserer Mensch, als ich selbst weiß? Und er fuhr mit bewegter Stimme fort: „Glauben Sie, daß ein Mensch sich bessern kann, wenn er den Willen dazu hat? Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, daß ich mich sehr unglücklich fühle. Wie sagten Sie vorhin in Ihrem Selbstgespräch? Sie wären nicht würdig zu glauben? Ach, Wera Iwanowna, ich bin nicht einmal würdig, zu lieben. Das ist entsetzlich, nicht wahr? Auch habe ich noch niemals geliebt; es war immer etwas anderes, etwas, wovon Sie keine Ahnung haben.“

Und er unterdrückte ein Schluchzen.  
Jetzt stand Wera auf. Boris sah, welche Anstrengung es sie kostete. Sie lehnte sich gegen die Wand und wandte ihm ihr Gesicht zu.  
Warum sieht sie mich so entsetzt an? dachte er. Sollte ich mich getäuscht haben? Aber sie ist so schön, daß ich um ihretwillen wollte, es wäre alles wahr, was ich gesagt habe. „Aber so reden Sie doch.“ sprach er laut. „Mein Gott, was ist Ihnen? Habe ich Sie erschreckt?“ Sie schwieg immer noch.

„Wenn Sie befehlen, will ich gehen.“  
Damit wandte er sich der Tür zu. Da endlich sprach sie; Boris hörte es ihrem Atem an, wie schwer es ihr wurde.  
„Boris Alexeiwitsch, warum haben Sie mir das alles gesagt, mir, die Sie mich im Grunde Ihres Herzens verachten?“

„Ich Sie verachten? Ich verehere Sie!“  
Aus seinem Tone klang eine solche Ueberzeugung, eine solche Ergriffenheit, daß Wera erbebte. Mit klangloser Stimme fuhr sie fort: „Sie verachten das Volk, dem Sie doch Hilfe versprechen; Sie spielen mit ihm, und wenn es nicht mit sich spielen lassen will, haben Sie Ihre Hand und schlagen

dem Volk ins Gesicht. Wie sollten Sie doch die beglückten fühlen können? Beglücken Sie sich nicht.“

„Bessern Sie mich!“  
„Ich?“  
„Sie können es, Sie allein!“ Er wandte sich ihr zu und sah ihr fest in die Augen.  
„Sie allein können es“, wiederholte er leise und eindringlich. „Versuchen Sie es mit mir. Machen Sie aus mir einen Menschen, der würdig ist, daß er lebt. Ich bin ein schlechter Mensch, der sich bessern möchte. Noch niemals in meinem Leben habe ich so zu einer Frau gesprochen. Wenn Sie mich nicht anhören, wenn Sie sich von mir wenden, so ist es um mich geschehen. Nun tun Sie, was Sie wollen.“

Er sah ihren Kampf und wußte genau, daß sie unterliegen würde, unterliegen, nicht weil sie schon jetzt ihn liebte, sondern weil sie an ihn glaubte, weil er sie dauerte. Aber er hatte kein Erbarmen mit ihr. Uebrigens war es keine Lüge, noch nie hatte er so zu einer Frau gesprochen.

Als bald darauf Wladimir mit Sascha und Tania ins Zimmer trat, ging Wera ihnen entgegen und sagte, auf Boris Alexeiwitsch deutend: „Er wird Teil an allem nehmen, was wir vollbringen. Vertraut ihm.“

(Fortsetzung folgt.)

## Humoristisches.

Großherziges Angebot. Einem Passagier einer Eisenbahn im Westen war ein Stück Kohle in's Auge geflogen und hatte ihm dasselbe leicht verletzt; er schrieb einen Brief an die Direktion und fragte, was sie in der Sache zu tun gedente, worauf er folgende Antwort erhielt: Wert Herr! Tröpfchen die Kohle zur Zeit sehr teuer ist, wollen wir in Ihrem Falle nicht allzu streng vorgehen; wir werden Ihnen das Stückchen Kohle, das wir wohl entbehren können, gerne überlassen. Selbstverständlich haben Sie sich durch die Annehmung fremden Eigentums nach dem Gesetze eines Vergehens schuldig gemacht, denn die Kohle gehörte rechtmäßig aus. Die Sache ist jedoch so geringfügig, daß wir weiter kein Wort darüber verlieren wollen. Bitte betrachten Sie die Angelegenheit hiermit als erledigt.“

Na also! Beim Frühschoppen sind der Herr Oberförster und der Herr Justizrat darüber uneins geworden, wer der Dichter des gemütvollen Liedes „In einem kühlen Grunde“ sei. Sie wissen zwar alle beide den Namen nicht anzugeben, obwohl er ihnen „auf der Zunge liegt“, doch behauptet der erstere, ganz sicher zu sein, daß der Name aus zwei Silben bestehe, während der andere erklärt, es sei nur ein einsilbiges. Just zur rechten Zeit kommt der Herr Professor, der die Streitenden belehrt, daß Eichen-

gegen ihn so schnell wie möglich stattfindet. Er erklärt immer aufs neue, daß die Anklage gegen ihn grundlos sei. Die durch die Verhaftung in Deutschland unterbrochene Dienstreise nach Belgien, England, Frankreich und Oesterreich-Ungarn wird der Hauptmann fortsetzen und nach seiner Rückkehr in die Heimat den Dienst wieder aufnehmen.

S. Paulo.

Aus dem Staatskongreß. Gestern bummelten die gesamten Gesetzgeber, Senat und Kammer waren beschlußfähig, da nur 12 resp. 25 Mann zur Stelle waren.

In 5 Tagen von Paris nach Brasilien. Die Londoner „Financial News“ legen in einem Artikel die Möglichkeit dar, daß man durch den Bau einer Bahn von Tanger bis Rio Gambia mit Anschluß schnellster Seilfährlinie von Afrika bis Pernambuco in 5 Tagen von Paris nach Brasilien gelangen könnte. Bis aber dies geschieht, hat wohl die Luftschifferei schon vorher diese Strecke überbrunden.

In der Geschichte der Sklaverei ist der 28. September ein wichtiger Tag. Heute sind es 41 Jahre her, daß die Hauptquelle der Sklaverei mit dem Gesetz über „ventre libre“ zugestopft wurde. Durch das Gesetz wurden alle von einer Sklavin in Brasilien geborenen Kinder als Freie erklärt. Drei Männer sind in der brasilianischen Sklavereigeschichte besonders hervorzuheben: Luiz de Queiroz durch das Verbot des Sklavenhandels, Rio Branco durch die Lei Aurea und João Alfredo durch das Gesetz vom 13. Mai 1888. Das Centro da Federação dos Homens de Cor wird den Tag festlich begehen am Largo do Riachuelo 56, wo Dr. E. Bouroul wiederum die Feste dirigiert.

Minenser Preßverein. Um in die Gilde der Bearbeiter der Presse im Staate Minas Gerais Einigung zu bringen, hat sich in der Hauptstadt Bello Horizonte ein Komitee gebildet, welches die Gründung einer „Associação da Imprensa Mineira“ anstrebt und zu diesem Zwecke in einem Rundschreiben zum Anschluß einladet. Für das Komitee zeichnen Ramos Cesar, Adoadato Pires, Abilio Barreto und Agostinho Penido. Sitz des Komitees ist Avenida Amazonas 313. Wir gratulieren den wackeren Minenser Kollegen zu ihrer Initiative.

Secador Universal. Mit diesem Namen bezeichnet Herr F. Leite Moreira einen neuen Apparat zum Kaffeetrocknen, der heute um 2 Uhr in der Rua Lopes de Oliveira 49, Barra Funda, vorgeführt werden soll, wo Einladungen an den Staatspräsidenten, den Ackerbausekretär, die Presse etc. ergangen sind. Auch sind dabei alle Interessenten willkommen.

Die Kontrakte der Light. Wie unseren Lesern noch erinnerlich ist, hat die Light and Power vor einigen Monaten der Munizipalität den Vorschlag unterbreitet, ihre Kontrakte zu vereinigen und ihre verschiedenen Konzessionen auf weitere fünfzig Jahre zu verlängern. Ueber diesen Vorschlag wurden seither ganze Ströme von Tinte verschrieben, aber nachher geriet er doch wieder in Vergessenheit. Jetzt hat nun der Stadtverordnete Dr. Carlos Garcia in der Munizipalkammer den Antrag eingebracht, das Projekt der Light auf die Tagesordnung zu setzen und möglichst bald zu erledigen. Da kann man sich wieder auf eine erregte Diskussion gefaßt machen.

Deutsche Professoren in Brasilien. Die Ingenieurschule zu Porto Alegre, der neulich das agronomische Institut angegliedert wurde, hat ihr Dozentenkorps bedeutend vermehren müssen und unter den neu Eintretenden befinden sich auch folgende Deutsche, die in Europa kontrahiert wurden: F. Bahnenführer, Astronomie; W. Herbert, Botanik; Armin Zedwitz, allgemeine Chemie und Technologie; Fritz Springfeld, Bakteriologie und Veterinärhygiene; C. E. Kraig, Agronomie; W. Breitwieser, allgemeine Chemie und Mineralogie; außerdem wurden dortselbst angestellt die Herren Rudolf Gleich im Staatsmuseum und C. Breyer als Meister der Maschinen- und Motorenabteilung, der ebenfalls dem Polytechnikum angegliederten Handwerkschule. Unter den älteren Professoren befindet sich der Deutsche Herr Rudolf Ahrens, Architekt, und der Deutschbrasilianer Herr Luiz Engler, Geometrie; der Direktor der Handwerkschule ist ebenfalls ein Deutschbrasilianer, Herr Hans Lüderitz und wenn man den deutschnamigen Letzen Adolf Alfred Stern, Lehrer der Astronomie und Mathematik, dazu zählt, dann hat fast die Hälfte des Lehrpersonals der polytechnischen Ingenieurschule deutsche Namen, denn auch der Museumsdirektor trägt den Namen Franz R. Simch (der Herr ist Sohn eines Deutschböhmen). Der Direktor dieser Schule ist der frühere Staatssekretär der öffentlichen Arbeiten, J. J. Pereira Parobé, der seinerzeit in einem Relatium über die Einwanderer den beleidigenden Ausdruck „verdadeiros desterrados“ gebraucht. Sollte der Herr zu der Einsicht gekommen sein, daß die „des Landes Verwiesenen“ dem neuen Lande doch ganz hervorragende Dienste leisten können?

Neues Gebäude der Deutschen Schule. Die wohl jeden guten Deutschen sympathische Schulausbau-Stiftung ladet die Mitglieder der gesamten deutschsprechenden Kolonie S. Paulos ein, am Sonntag, den 29. September um halb 10 Uhr den Neubau in der Rua Olinda zu besichtigen, wie auch aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist.

Die Schinhausbau-Stiftung und mit ihr die deutsche Kolonie darf stolz darauf sein, daß sie es in so kurzer Zeit soweit gebracht hat, daß heute bereits der stattliche Bau mit dem Dachstuhl versehen ist, sodaß auf das heutige Richtfest für die Arbeiter morgen eine allgemeine Besichtigung des interessanten Baues folgen kann.

Manchem wollte zu Anfang das Unternehmen zu schwach und das Ziel zu weit gesteckt erscheinen, machte es sich die Leitung doch zur Aufgabe etwas wirklich Gutes und Großes zu schaffen, das der deutschen Kolonie zur Ehre gereichen sollte. Und wirklich, die Gesamtkosten, welche Terrain, Gebäude, Möbel und Lehrmittel erfordern, betragen ca. Rs. 335.000/000, und wenn auch durch den Erlös des alten Schulgebäudes Rs. 135.000/000 zur Verfügung gestellt wurden, so bliebe immerhin noch ca. 200 Contos durch Sammlungen aufzutreiben. Dieses Mal aber, wo es sich um eine wirklich gute, nützliche und notwendige Sache handelte, hat sich die Opferfreudigkeit unserer Kolonie glänzend bewährt, das stolze Gebäude wird ein Geschenk darstellen an unsere Vereinigte Deutsche Schule von den ehemaligen Mitgliedern unserer Kolonie, von deutschen mit S. Paulo Handel treibenden Firmen und in erster Linie von der gesamten deutschsprechenden Kolonie São Paulos, von der sich jeder Einzelne seinen Verhältnissen entsprechend an dem guten Werke freudig beteiligt hat. Die Wenigen, die noch fehlen, werden sich ja gewiß nicht ganz von einem solchen allgemeinen Werke ausschließen wollen, sondern auch bald dazu beitragen, den Restbetrag aufzubringen.

Ein Besuch des Neubaus wird sich sehr lohnen. Herrlich gelegen dominiert der stattliche Bau wegen seiner Größe, seiner architektonischen Schönheit und seiner hohen freien Lage weithin in der Umgebung. Die Aussicht von den oberen Räumen ist prächtig. Der leider verstorbene Baumeister Herr August Fried hat damit ein Meisterwerk geschaffen, welches für ihn ein ehrenvolles Denkmal darstellen wird. Die Vollendung des Baues liegt in den Händen seines Schwiegersohnes, Herrn Anton Rapp.

Eine Besichtigung des Neubaus können wir einem Jeden warm empfehlen, es wird jeden mit Freude und Stolz erfüllen, wenn er sich überzeugt, daß wir bald im Besitze eines großen und schönen Schulgebäudes sein werden, wie unsere so zahlreiche Kolonie es beanspruchen darf, umso mehr, als es sich um ein nationales Werk handelt, an dem jeder Einzelne sich willig und gern zum Besten der Gesamtheit beteiligt.

Kr. Flegelci. Es wird darüber Klage geführt, daß beschäftigungslose junge Leute sich in der Rua Itabatinga zusammenrotten und dort von der Arbeit schmeichelnde Verkäuferinnen belästigen. Erscheint eine Frau oder Mädchen am Fenster, so bekommen sie die gepfefferten Witze zu hören und geht gar in den Priestern durch die Straße, dann wird er erst mit einem furchtbaren Gejohle empfangen. Man

verlangt von dem Justizsekretär strenge Maßregeln gegen diesen Unfug, aber dieser Herr, an dessen guten Willen selbst seine Gegner nicht zweifeln würden, dürfte kaum im Stande sein, hier Wandel zu schaffen. Wenn es um junge Arbeiter oder um Handlungsangestellte handeln würde, dann wäre die Hilfe leicht geschaffen, wenn aber Söhne der „besten Familien“ mitbeteiligt sind, dann versagt auch den besten Willen, denn diese sind nun einmal der Polizei heilig und gegen sie ist absolut nichts auszurichten. Uns sind Fälle bekannt geworden, daß Polizisten in der Nacht den Sohn eines bedeutenden Politikers aus Paris nach der Zentrale brachten und daß dort den diensttuenden Delegado auf das gemeinste beschimpfte und trotz alledem doch wieder freigelassen wurde, weil sein Vater eben der Coronel Sandoz war. Ein anderes Mal zog der Sohn eines hiesigen Politikers in einer der berüchtigten Straßen seinen Revolver und zielte auf ein im Fenster stehendes Frauenzimmer. Der Polizist rief mittels Signalapparates den Delegado mit dem Gefangenenauto herbei und der junge Mann war frech genug, um die Autorität herankommen zu lassen, diese war aber nicht imstande, ihn, wie es sich gehört hätte, nach dem Posten zu bringen. Wenn auf diese Weise für die Sicherheit der Stadt gesorgt wird, dann ist es nicht zu verwundern, daß die „goldene Jugend“ von Tag zu Tag frecher wird. Entweder sollen die mächtigen Väter dafür Sorge tragen, daß ihre Söhne sich als zivilisierte Menschen betragen und wenn sie das nicht können, dann sollen sie noch der Polizei dankbar sein, daß diese die Ruhestörer eben als solche zur Rechenschaft zieht. Solange dieses nicht geschieht, solange die Delegados zwischen den Söhnen der „besten“, der „guten“ und der „minder guten“ Familien Ausnahme machen, ist eine Besserung nicht zu erwarten.

Ein neuer Antonio Conselheiro. Aus Curitiba, Staat Sta. Catharina, kommt die erfreuliche Nachricht, daß die Leute des „Propheten“ José Maria bereits den Rückzug angetreten haben. Ein beherrschter Mann ist der Bande von Fanatikern entgegengetreten und hat durch die Erzählung, daß die Bundesmacht gegen sie marschiert, sie so erschreckt, daß sie den Propheten verlassen haben. José Maria selbst hat auch das Weite gesucht und sich nach dem Munizip Campos Novos begeben. Soweit ist die Nachricht sehr gut, aber unfernehrlich ist es wieder, daß die Gefühlsduselei sich des Falles bemächtigt hat und der Regierung den schmelmen Eingriff zum Vorwurf macht. Unserer Ansicht nach sollte der unerwartete Rückzug des Fanatikern für die Regierung kein Grund sein, die Expedition zurückzurufen. Die Fanatiker werden sich ja doch wieder zusammenrotten und das sollte die Regierung dadurch verhindern, daß sie den sonderbaren Heiligen aufsucht und ihn nach dem Irrenhaus bringt, wo er unbedingt hingehört. Außerdem sollte die Regierung daran interessiert sein, das Grenzgebiet von Sta. Catharina und Rio Grande do Sul von dem Banditenvolk, das sich dort herumtreibt und die wenigen dort existierenden Estancieros brandschatzen, zu säubern. Wo ein solches Volk vorhanden ist und wo man einem verrückten Propheten solche Ehren erweist, wie auf dem Hochlande diesem José Maria Agostinho, dort ist die Gefahr der Zusammenrottung permanent und die Aufgabe der Regierung besteht doch schließlich nicht allein darin, die bewußten oder unbewußten Verbrecher zu strafen, sondern sie muß sich auch darum bekümmern, daß solche Szenen nicht wiederholten, wie Euclides da Cunha zur Schande Brasiliens in seinen „Sertões“ sie schildert. Wir erinnern daran, daß Antonio Vicente Mendes Maciel, genannt „Dom Jesus Conselheiro“ oder schlechterdings „Antonio Conselheiro“ im Jahre 1872, also volle fünfundsiebzig Jahre vor dem Canudos-Kriege auftauchte und im Sertão von Bahia unter den Jagungsseihen Prophetentätigkeit begann, die erst ein Vierteljahrhundert später zu der großen Katastrophe führte. Im Jahre 1882 erteilte der Erzbischof von Bahia dem Pfarrei, in dessen Sprengel Antonio Conselheiro sich herumtrieb, den Auftrag, diesem mit allem seinem Einfluß entgegenzuwirken; im Jahre 1887 wandte sich der Erzbischof an die Regierung mit der Bitte, den Fanatiker aus dem Sertão zu entfernen und ihn nach Rio in die Irrenanstalt zu bringen, aber die Antwort lautete, daß man in der Irrenanstalt keinen Platz habe. Als die Sache schon sehr gefährlich geworden war und Antonio Conselheiro schon das ganze Gebiet beherrschte, da schickte die kirchliche Behörde einen Bischof, den Kapuziner Frei Marciano, ins Lager des Fanatikern; die Regierung tat aber gar nichts und als sie eingriff, da war es bereits zu spät; der Canudos-Feldzug wurde zu einer Katastrophe. Dieses sollte eine Lehre sein, nicht zu lange zu warten, denn durch schnelle Maßregeln kann ein großes Unglück verhindert werden.

Verschunden. Wie wir dem „Diario de Santos“ entnehmen, wird ein 38-jähriger Deutscher, namens Gustav Redder, vermißt. Er bog sich von São Paulo nach Santos und ist nicht wieder zum Vorschein gekommen. Auf der Polizei von Santos hat nach dem Vermissten ein Herr Christiano Stahl gesucht.

Der Schweizer Hilfsverein „Helvetia“ erlät ein Rundschreiben, in dem er allen Personen, welche beim letzten Feste durch ihr Erscheinen und durch ihre Beiträge mitgewirkt haben, seinen Dank ausspricht. — Für den Inhaber des Loses 624 hat die Nähmaschine immer noch im Schweizer Konsulat, Rua Visconde de Rio Branco 43.

Gesellschaft für Kunstpflege. Die neulich gegründete „Sociedade de Cultura Artistica“ die sich die Pflege brasilianischer Kunst und Literatur zum Ziele gesteckt hat, hielt am Donnerstag in dem großen Saale des „Conservatorio Dramatico“ ihren ersten Vortrag und Konzertabend ab, der, wie wir mit Genugtuung hervorheben können, sehr gut besucht war. Die Einleitungsrede hielt Herr Dr. Roberto Moreira, den Vortrag hielt unser Kollege Herr Amadeo Amaral von „Estado de São Paulo“ übernommen und zwar über den von kürzen verstorbenen hervorragenden Lyriker Raymundo Correa. In seiner Rede sagte der erstgenannte Herr, daß die Ausländer es nicht befremden könne, daß die Brasilianer ihrer nationalen Kunst und ihrer nationalen Literatur eine größere Aufmerksamkeit zuwenden wollen: Aber im Gegenteil! Jeder Ausländer, der die Gelegenheit gehabt hat, einige Perlen der brasilianischen Literatur und der brasilianischen Dichtung kennen zu lernen, kann unseren Landsleuten portugiesischer Zunge nur einen Vorwurf machen, daß sie, indem sie die Modeweise des pariser Literaturmarktes vorziehen, die nationale Literatur wirklich sträflich vernachlässigen und wir haben mehr als einmal uns einen brasilianischen Lessing gewünscht, der unser Geistesleben von dem Einfluß Frankreichs befreit. Brasilien hat gute Dichter und Literaten und trotzdem werden Schriftsteller vierter Klasse wie der semitische Ikarus-Adam umschwärmt, als wäre er ein primus inter pares; wir haben ausgezeichnete Romandichter wie José de Aelncar, E. de Taunay, Machado de Assis u. a. und doch lesen wir den Boulevardsschund; wir haben in Sylvio Romero einen Kritiker ersten Ranges und doch wird jeden Augenblick wieder ein Mitarbeiter einer x-beliebigen pariser Zeitschrift als Autorität zitiert. Es ist den Brasilianern nicht nur nicht zu verdenken, daß sie ihre Literatur pflegen wollen, sondern dieses Bestreben ist mit Freuden zu begrüßen. Die Gesellschaft für Kunstpflege darf sich aber nicht auf die Vorträge beschränken; sie muß für billige Ausgaben der besten brasilianischen Schriftsteller sorgen. Der berühmteste Roman José de Alencars „Der Guarany“ kostet in ausgezeichnetem deutscher Übersetzung 1 Mark 50 und ist in tausenden von Exemplaren verbreitet, portugiesisch kostet er beinahe des Fünffachen und muß lange gesucht werden, bis man ihn in einer Buchhandlung auftritt. Hier soll der Hebel angelegt werden: die Gesellschaft soll für billige brasilianische Bücher sorgen, die besten Werke ins Volk tragen und es dem gesunden Sinne überlassen, daß er sich für das Gute erkläre. — Der Vortrag des Herrn Amaral ist in der heutigen Nummer des „Estado“ veröffentlicht und wird somit jedenfalls viel dazu beitragen, daß man sich für die behandelten großen Dichter Raymundo Correa interessiert. Wenn zehn Leser unseres Kollegen aber den Gedanken bekommen, die Gedichte dieses Mannes zu kaufen,

dann können sie sämtliche Buchhandlungen absuchen, ohne das Gewünschte zu finden.

Ein Grabdenkmal für den Bundespräsidenten Alfonso Pena wird heute auf dem Friedhof João Baptista in Rio de Janeiro feierlich enthüllt, wozu der Präsident Fonseca, sämtliche Minister, die Parlamentarier etc. erschienen werden. Es ist das Werk des Bildhauers Behnro de Almeida, besteht aus der Büste und einem auf 4 Säulen ruhenden Ueberbau.

Ein sehr anständiger Mensch ist sogar bei der Zentralbahn angestellt, als bloßer Diener im Zug. Der Ex-Postadministrator von São Paulo, João Baptista Cardoso, kam gestern abend mit dem Zug von Rio an. Beim Begrüßen so vieler Freunde und Bekannten vermaß er etwas sehr Wichtiges in seiner Kabinette ein Päckchen, das 800 Pfund Sterling enthielt. Erst später besann sich der Ex-Postdirektor auf das wertvolle Reisegepäck und kam um 8 Uhr nach dem Nordbahnhof. Seine freudige Ueberraschung war nicht gering, als ihm der Stationschef das bewußte Päckchen überreichen konnte. Der Zugdiener João Rodrigues hatte es in der Kabinette gefunden, es pflichtgemäß dem Zuführer eingehändigt und dieser dem Stationschef. Eine Gratifikation für den ehrlichen Diener konnte vorherhand nicht angenommen werden, ohne Erlaubnis der Direktion. Die Firma Martinelli, an welche die 800 Pfund Sterling bestimmt waren, hat nun an Dr. P. Frontin ein Gesuch gerichtet, damit er gestatte, daß der Diener João Rodrigues eine Belohnung annehmen dürfe. Die Belohnung wird dann auch eine Aufmunterung zur Ehrlichkeit für andere sein.

Vereinsnachrichten. Die Deutsche Schulbaustiftung ladet auf Sonntag, den 29. ds., morgens 10 Uhr, zum Richtfest nach der Rua Olinda, Consoação, ein. Das Schulfest folgt am 12. und 13. Oktober. — Der „Skandinavisk Forening Nordlyset“ hält am 5. Oktober Ball in der „Lira“ ab. — Die deutschen Metallarbeiter sind auf den 28. ds. abends nach der Rua Andradas 18 (Pension Lustig) zur Versammlung eingeladen behufs Bildung eines Pächvereins. — Die „Freie Schützenvereinigung Eintracht“ hält am 12. Oktober in der „Lira“ ihr Stiftungsfest. — Die Gesellschaft „Germania“ versammelt sich am 30. ds. zur Generalversammlung. — Das Gymnasium São Bento feiert am 29. ds. abends den Geburtstag Sr. Hochwürden Abt Kruse mit einer Soiree. — Die Rudervereine in Santos veranstalten morgen ein Campionato-Wettrennen.

Zur Gründung einer Roten Kreuz-Sektion veranstaltet, wie bereits gemeldet, auf heute Abend 8 Uhr in der Rua Aurora 10 Dra. Maria Renotte eine Versammlung, wozu alle Frauen eingeladen sind, um sich der humanitären Vereinigung anzuschließen.

Ruderwettfahren. Am 29. ds. veranstaltet die Federação Paulista das Societades do Remo einen Wettkampf um das Campionato Paulista in Santos. Vorsitzender der Direktion ist Herr Paulo Kastrop. Für die freundliche Einladung besten Dank.

Polytheama. Die deutsche Lilliputergesellschaft, die jetzt in dem Polytheama auftritt, bildet eine Attraktion ersten Ranges. Gestern abend war das Theater ausverkauft.

Casino. Das Casino übte nach wie vor eine große Anziehungskraft aus und ist das Haus jeden Abend ausverkauft. Das Programm ist dem guten Rufe dieses Varietés entsprechend.

Theater São José. Heute abend hält im São José-Theater der französische Journalist Herr Jean Carrere einen Vortrag über den italienisch-türkischen Krieg.

Den Cinema Guyanazes, Rua Duque de Caxias 83, haben die Herren J. Pessone u. Comp. übernommen. Die Firma wird darauf sehen, sowohl die besten Neuigkeiten auf diesem Gebiete zu bringen, vor allem aber Vorführungen, die sich für Familien eignen, so daß auch die in dortiger Gegend zahlreich wohnenden deutschen Familien Gelegenheit haben, die Abende angenehm und lehrreich zu verbringen. Man versichert uns, daß nur wirklich gute Sachen geboten werden.

Deutschland als Weltmacht. Wir weisen unsere Leser auf die heutige Anzeige der Buchhandlung des Herrn Heinrich Grobel betreffend das patriotische Werk „Deutschland als Weltmacht. vierzig Jahre deutsches Reich.“ Die Mannschaft S. M. S. „Itlis“, Besatzung 125 Mann, bezog 58 Exemplare dieses Werkes. Der Verleger des Werkes, der Kaiser-Wilhelm-Dank, hat den aus der Herausgabe entstehenden Reingewinn zur Schmückung der Kriegereidenkmäler auf den Schlachtfeldern 1870/71 bestimmt. Dieses sehr schön ausgestattete Buch kann der Bibliothek eines jeden Deutschen nur zu Zierde gereichen.

Munizipien.

Santos. Der Stadtrat beantragt eine Subvention zum Bau einer Irrenanstalt in Santos. In letzter Zeit waren die Polizeigefängnisse von unglücklichen Irren überfüllt, bis man auf einmal 11 dieser Armen nach der staatlichen Irrenkolonie überführen konnte.

Bundeshauptstadt.

Eine wertvolle Erfindung. Georg M. von Hassel, ein deutscher Ingenieur, welcher volle 17 Jahre ununterbrochen in den Gummiwäldern des Amazonengebietes tätig gewesen, ist es gelungen einen brauchbaren Gummizapf — und Koagulationsapparat zu erfinden. Von Hassel, welcher im Amazonengebiet als einer der besten und zuverlässigsten Gummixperten gilt, hatte in jahrelanger Praxis umfangreiche Erfahrungen gesammelt die ihm bewiesen, daß nur eine maschinelle Zapfmethode den hohen Preis des Rohgummis verringern könne. Denn wohlgenemert, es ist durchaus nicht der Mangel an Gummibäumen, sondern ausschließlich der Mangel an Arbeitern, sowie die langwierige und höchst beschwerliche Zapfung der Gummimilch mittelst Handbetrieb, welche das immer mehr benötigte Rohmaterial so verteuert. Ein gut eingearbeiteter Gummizapf kann heute unter ganz besonders günstigen Umständen höchstens 200 Bäume im Amazonengebiet pro Saison bearbeiten, durchschnittlich jedoch nur 100—120 Bäume. Dies ist auch der Grund weshalb im Amazonengebiet heute schätzungsweise nur rund 20 Millionen Bäume ausgenutzt, während der Rest welcher nach Facultäten wie von Herrn Hassel, Suarez u. a. m. auf rund 30 Millionen Bäume geschätzt wird, aus Mangel an Zeit und Arbeitern nicht zapft werden können. Der Hasselsche Apparat, welcher bei denkbar einfachster Konstruktion sehr solide gebaut und den Verhältnissen entsprechend leicht transportabel ist, leistet wie umfangreiche praktische Versuche ergeben haben, die Arbeit von 30 Handzappern ein leiterartiges Aussehen, in welchem die Sprossen aus Röhren bestehen, die die Gummimilch aufsaugen und in den am Boden befindlichen Sammelkasten weiterfließen lassen. Automatisch wird dann aus einem Behälter, am Kopfe des Apparates, die zur Koagulation nötigen Chemikalien in den Sammelgefäß geführt, worauf sich der Gummi selbsttätig formiert und als marktfertiges Produkt aus dem Sammelherausgenommen werden kann. Auch das Abschneiden des Baumes selbst, d. h. die Durchbohrung der Borke bis zu den Gummimilch führenden Geweben, geschieht automatisch und kann auf gut eingeregelte und rationell betriebene Gummipflanzungen der Antrieb des Apparates durch Elektrizität geschehen. Für gewöhnlich geschieht dies durch Luftdruck. Zu Beginn der Saison wird der Apparat an den Baum angeschlossen und braucht dann nur alle Monate revidiert werden, wobei zugleich der marktfertige Gummi aus dem Sammler entfernt wird. Der von Hasselsche Apparat, welcher in allen Kulturstaaten zum Patent angemeldet ist, hat unter den Gummixperten allgemein das denkbar größte Interesse wachgerufen und wird auf der „Dritten internationalen Gummiausstellung“ in New York, welche am 23. September eröffnet wurde, ausgestellt sein. Von welcher Bedeutung die Hasselsche Erfindung sein kann, mögen nachstehende statistische Anga-

ben beweisen. Das Amazonenbecken liefert heute durchschnittlich pro Jahr 38.000 Tonnen Rohgummi, das Produkt von rund 20 Millionen Bäumen. Bei Anwendung des Hasselschen Zapf- und Koagulationsapparates wird es möglich gemacht, nach und nach die restierenden 30 Millionen Bäume ebenfalls unter Ausnutzung zu nehmen, wodurch also ein Plus von rund 57.000 Tonnen Rohgummi mehr erzeugt werden könnte, so daß also das Amazonenbecken allein mehr liefern würde als heute die Weltproduktion an Rohgummi beträgt. Sp.

Aus den Bundesstaaten.

Rio Grande do Sul. Ein schier unglaublicher Vorfall, bei dem man plötzliche Geistesstörung des Hauptbeteiligten annehmen möchte, hat sich an einem der letzten Sonntage in Porto Alegre zugegetragen. Vier Mann von 12. Saffettereiter-Peloton hatten sich von ihrem Vorgesetzten die Erlaubnis erbitten, in einem Boote einen Sonntagsausflug nach der Pintada unternehmen zu dürfen. Die Namen der Soldaten waren Ventura José da Silva, Oswaldo Coelho da Silva, Manoel Ventura de Oliveira und Francisco Thomé dos Santos. Auf der Insel angekommen, unterhielten sich die Kriegsknechte damit, daß sie allerlei Unfug trieben, sich splitterackt auszogen und den Inselbewohnern gröbliches Aergernis gaben. Man erstattete endlich Anzeige nach dem Polizeiposten der Insel, welcher, da es sich um Angehörige des Heeres handelte, nach dem Generalkommando telephonierte. Während eine Eskorte von 6 Mann unter Befehl eines Unteroffiziers auf die Boje gebracht wurde, traf das Boot mit den turbulenten und natürlich stark angeheiterten Soldaten am Arsenal ein, wo sie von der Eskorte in Empfang genommen wurden. Den einen der Vier, Thomas dos Santos, mußte man gleich im Arsenal deponieren, da der Mann stockbetrunken war und nicht mehr stehen konnte. Die andern wurden nach dem Picket in die Mitte genommen und in der Richtung nach der Kaserne des 10. Regiments davongeführt. In der Rua Mr. Floriano fiel es dem Soldaten Ventura de Oliveira plötzlich ein, seinen Poncho den Leuten der Eskorte über die Köpfe zu werfen und mehrere Revolvergeschüsse auf sie abzufeuern. Gleichzeitig ergriff er die Flucht und rannte die genannte Straße hinauf, beständig Schüsse nach den Leuten auf der Straße abfeuernd, um nicht aufgehalten zu werden. Den Aufruhr und das entstehende Durcheinander kann man sich vorstellen. Die Eskorte hatte alle Hände voll zu tun, um der andern beiden Ruhestörer Herr zu werden, welche die Gelegenheit zu benutzen versuchten, um sich ebenfalls dünnzumachen, und mit Messern nach ihren Kameraden stachen. Der flüchtige Ventura raste mittlerweile die Rua Jeronymo Coelho entlang, nicht ohne seinen Revolver fleißig abzuschließen und immer wieder zu laden. Der Kerl hatte sich mit Patronen tüchtig versehen. Die ganze Stadtgegend war in hellem Aufruhr, die Familien schlossen die Türen und Fensterläden. In genannter Straße suchten zwei Studenten den Wüterich zu stellen, doch erhielt einer von ihnen, Barreiros mit Namen, einen Streifschuss ins Bein. Nachdem der Sergeant mit seinen Leuten die andern beiden Aufsässigen überwältigt hatte, nahm er die Verfolgung des entwichenen Ventura auf. Als sie seiner ansichtig wurden, verschwand er gerade in einem Hausgang der Rua Jeronymo Coelho. Volk und Eskorte stürmte hinter ihm her. Ventura de Oliveira brach in dem Hause die Türen des Korridors und des Besuchsimmers auf und drang ein. Die Bewohnerin des Hauses, Frau Gabriela Alves, verfiel vor Schreck in eine Nervenkrisis. Als die Eskorte näher gekommen war, befahl der Unteroffizier, welcher diesbezügliche Vollmacht hatte, auf den Renitenten zu schießen, stand aber davon ab, als Oliveira hat, ihn nicht zu töten. Als sich die Soldaten darauf anschickten, ihn festzunehmen, entwich er abermals und rannte die Rua do Kosarib hinauf. Ein ihm entgegenkommender Herr erhielt 2 Schüsse, die zum Glück nur seine Kleidung durchlöcheren. In der Rua Duque de Caxias endlich wurde Oliveira durch einen gutgezielten Schuß in die Lunge niedergestreckt, nicht er, aber doch schwer verwundet. Trotzdem raffte er sich noch einmal auf, um aber nach einigen Schritten hinzustürzen. Auch im Liegen feuerte der Desperado noch blindlings um sich, die Umstehenden erwiderten die Schüsse und verwundeten den Soldaten noch mehrere Male. Die Wände der Häuser, vor denen sich dieser Auftritt abspielte, sind mit Kugeln förmlich gespickt. Endlich wurde der Schwerverwundete, nachdem er ermattet, aufgehoben und auf einer Tragbarke weggeschafft, zugleich mit seinen beiden Radaugefährten. Im Militärhospital mußte dem Oliveira der ganz zerstückte linke Arm abgenommen werden. Der Mann muß ein katzenzähles Leben haben, denn trotzdem und trotz des Lungenschusses befindet er sich verhältnismäßig wohl. — Die Militärbehörde hat Untersuchung über den Vorfall eröffnet. (D. Ztg.)

Verzeichnis der Passagiere I. Klasse des Postdampfers „Habsburg“, in Rio am 29. ds. erwartet: Nach Rio de Janeiro. Von Hamburg: D. Charlotte de Faria, D. Ida Lerche, D. Mathilde Ulrich, von Boulogne s/m.: Sr. A. Duarte Ribeiro, Sr. Alfredo Santiago, von Lissabon: Sr. Paulo Baptista da Silva, D. Eugenia Franca Silva, Eugenia da Silva, Paulo da Silva, Carlos da Silva, João da Silva.

Nach Santos. Von Hamburg: Dr. Luis de Camões Moura, Sr. Oscar F. Haenel, D. Emma Haenel, D. Frida Sommer, von Boulogne s/m.: D. Luiz Bonaford, Sr. José Fernandez de Carvalho, Sr. José Cândido da Silveira, Dr. José Asterio Tourinho, Sr. José Asterio Tourinho.

Verzeichnis der Passagiere I. Klasse des Postdampfers „Habsburg“, in Rio am 29. ds. erwartet: Nach Rio de Janeiro. Von Hamburg: D. Charlotte de Faria, D. Ida Lerche, D. Mathilde Ulrich, von Boulogne s/m.: Sr. A. Duarte Ribeiro, Sr. Alfredo Santiago, von Lissabon: Sr. Paulo Baptista da Silva, D. Eugenia Franca Silva, Eugenia da Silva, Paulo da Silva, Carlos da Silva, João da Silva.

Nach Santos. Von Hamburg: Dr. Luis de Camões Moura, Sr. Oscar F. Haenel, D. Emma Haenel, D. Frida Sommer, von Boulogne s/m.: D. Luiz Bonaford, Sr. José Fernandez de Carvalho, Sr. José Cândido da Silveira, Dr. José Asterio Tourinho, Sr. José Asterio Tourinho.

Verzeichnis der Passagiere I. Klasse des Postdampfers „Habsburg“, in Rio am 29. ds. erwartet: Nach Rio de Janeiro. Von Hamburg: D. Charlotte de Faria, D. Ida Lerche, D. Mathilde Ulrich, von Boulogne s/m.: Sr. A. Duarte Ribeiro, Sr. Alfredo Santiago, von Lissabon: Sr. Paulo Baptista da Silva, D. Eugenia Franca Silva, Eugenia da Silva, Paulo da Silva, Carlos da Silva, João da Silva.

Nach Santos. Von Hamburg: Dr. Luis de Camões Moura, Sr. Oscar F. Haenel, D. Emma Haenel, D. Frida Sommer, von Boulogne s/m.: D. Luiz Bonaford, Sr. José Fernandez de Carvalho, Sr. José Cândido da Silveira, Dr. José Asterio Tourinho, Sr. José Asterio Tourinho.

Verzeichnis der Passagiere I. Klasse des Postdampfers „Habsburg“, in Rio am 29. ds. erwartet: Nach Rio de Janeiro. Von Hamburg: D. Charlotte de Faria, D. Ida Lerche, D. Mathilde Ulrich, von Boulogne s/m.: Sr. A. Duarte Ribeiro, Sr. Alfredo Santiago, von Lissabon: Sr. Paulo Baptista da Silva, D. Eugenia Franca Silva, Eugenia da Silva, Paulo da Silva, Carlos da Silva, João da Silva.

Nach Santos. Von Hamburg: Dr. Luis de Camões Moura, Sr. Oscar F. Haenel, D. Emma Haenel, D. Frida Sommer, von Boulogne s/m.: D. Luiz Bonaford, Sr. José Fernandez de Carvalho, Sr. José Cândido da Silveira, Dr. José Asterio Tourinho, Sr. José Asterio Tourinho.

Verzeichnis der Passagiere I. Klasse des Postdampfers „Habsburg“, in Rio am 29. ds. erwartet: Nach Rio de Janeiro. Von Hamburg: D. Charlotte de Faria, D. Ida Lerche, D. Mathilde Ulrich, von Boulogne s/m.: Sr. A. Duarte Ribeiro, Sr. Alfredo Santiago, von Lissabon: Sr. Paulo Baptista da Silva, D. Eugenia Franca Silva, Eugenia da Silva, Paulo da Silva, Carlos da Silva, João da Silva.

Nach Santos. Von Hamburg: Dr. Luis de Camões Moura, Sr. Oscar F. Haenel, D. Emma Haenel, D. Frida Sommer, von Boulogne s/m.: D. Luiz Bonaford, Sr. José Fernandez de Carvalho, Sr. José Cândido da Silveira, Dr. José Asterio Tourinho, Sr. José Asterio Tourinho.

Verzeichnis der Passagiere I. Klasse des Postdampfers „Habsburg“, in Rio am 29. ds. erwartet: Nach Rio de Janeiro. Von Hamburg: D. Charlotte de Faria, D. Ida Lerche, D. Mathilde Ulrich, von Boulogne s/m.: Sr. A. Duarte Ribeiro, Sr. Alfredo Santiago, von Lissabon: Sr. Paulo Baptista da Silva, D. Eugenia Franca Silva, Eugenia da Silva, Paulo da Silva, Carlos da Silva, João da Silva.

Nach Santos. Von Hamburg: Dr. Luis de Camões Moura, Sr. Oscar F. Haenel, D. Emma Haenel, D. Frida Sommer, von Boulogne s/m.: D. Luiz Bonaford, Sr. José Fernandez de Carvalho, Sr. José Cândido da Silveira, Dr. José Asterio Tourinho, Sr. José Asterio Tourinho.

Verzeichnis der Passagiere I. Klasse des Postdampfers „Habsburg“, in Rio am 29. ds. erwartet: Nach Rio de Janeiro. Von Hamburg: D. Charlotte de Faria, D. Ida Lerche, D. Mathilde Ulrich, von Boulogne s/m.: Sr. A. Duarte Ribeiro, Sr. Alfredo Santiago, von Lissabon: Sr. Paulo Baptista da Silva, D. Eugenia Franca Silva, Eugenia da Silva, Paulo da Silva, Carlos da Silva, João da Silva.

bad den Abschluß des Friedens. Die Beziehungen der Unterhändler der beiden kriegführenden Nationen seien sehr herzlich und daraus lasse sich auf einen guten Stand der Sache schließen. Der italienische Botschafter in Rom, Reschid-Pascha, hat am Dienstag Konstantinopel verlassen, soll Mailand mit den türkischen Unterhändlern zusammen treffen, um mit ihnen die neuen Bedingungen zu besprechen, die er dann der Pforte vorlegen will. Auch habe er den Auftrag, alsdann die diplomatischen Beziehungen mit Italien wieder aufzunehmen. Aus den Vorgänge, daß der italienische Ministerpräsident Giolitti nach Cavour gereist ist, um den Rest seiner Ferien zu verbringen, ziehen römische Blätter sehr vorzüglich den durchaus nicht schlechten Schluß, die Friedensverhandlungen seien gebrochen und die Operationen zu Wasser und Land würden bald wieder energisch einsetzen. Gerade das Gegenteil wäre logisch. Giolitti geht rufen, weil im Kriege keine großen Ereignisse bevorstehen, besondere Vorkehrungen nicht zu seiner Zeit in Anspruch nehmen. Wenn dann der laufende Friedensschluß nachgeprüft werden soll, kann das auch in Cavour geschehen und zudem man von Cavour auch bald wieder in Rom. Die mischen Blätter meinen immer die Aufgabe zu sein, durch Schlarfamecherei die Türken einzuschütern und ihre Regierung vor zu großer Nacligkeit abzuhalten.

Das „Secolo“ in Mailand hat berechnet, der Kri habe bis jetzt Italien nicht mehr als 800 Millionen Lire gekostet. Heute wird es gerade ein Jahr, er begonnen. In den 365 Tagen hätten mit 800 Millionen die Italiener in Tripolis nicht einmal get Polenta bekommen. Das „Secolo“ wird dabei die Rechnungen, die noch nicht bezahlt sind, mit mitgerechnet haben. Dann kann es ungefähr stimmen.

Die deutschen Botschafter in Rom und Konstantinopel sind eifrig an der Arbeit, um den Austausch der Zivilgefangenen zu erwirken. Nach einer Meldung wäre die italienische Expedition nach Philippinen bereits auf dem Marsche nach der Großen von Tunis, um dort den französischen Behörden übergeben zu werden. Von Venedig und Verona sind neue Truppen, Artillerie und Gebirgsstruppen, nach Tripolis und Bengasi abgegangen.

Wie Telegramme aus Tripolis behaupten, war am 20. ds. in der Schlacht bei Zanzur 14.700 türkische und Araber. Nachher tadelte der türkische Befehlshaber die in Azizia versammelten Araber-Chiefs, weil sie den Italienern nicht Widerstand geleistet. Die Chiefs erklärten, das sei unmöglich gewesen, weil sie keine Munition und kein Wasser gelobt hätten.

In Wien zirkulierten am 27. ds. Gerüchte, zwischen Bulgarien und der Türkei sei der Krieg erklärt; der bulgarische Botschafter in Wien demontierte aber die Meldung sofort. — Die serbische Regierung beauftragte ihren Gesandten in Konstantinopel, bei der Pforte zu reklamieren, daß man in Ueskiub eine serbische Munitionsendung festhalte.

Rauchen Sie nur Zigaretten „Barão“

Die einzige Luxusmarke! Briefe resp. Nachrichten liegen auf dem Kaiserlichen Deutschen Konsulat zu São Paulo, für: Paul Ernesto von Axtall; Wilhelm Berke, Max Brinkmann, Friedrich Classen, Alex. Christian, Wilhelm Dörr, Ph. v. d. Ende, Oly Elias, Elise Fausel, Franz Garzinski, Ernesto Garbe, Mario Giannone, August Gottschalk, August Hoffe, Max Kapp, Jean Klenk, Joseph Kern, Robert Koch, Konrad Krause, Rudolf Kunze, Otto L. Lindner, Erich Lange, Berthold Mürich, Francisco Meier, F. Merk, Willy Noll, Adolf Philadelphia, João Piotrowski, Theodor Preu, Ernst Robert, Benno Röber, Klara Roland, Johanna Sieben, Baldini Solm, Bernhard Schoenewald, Fritz Schulze, Schümann, Peterka Stepan, Karl Scherz, Theodor Thoms, Rudolf Volhrath, Antonio Weber, Curt Wolff, Johannes Wunsch, Katharine Neumann geb. Leopold.

Verzeichnis der Passagiere I. Klasse des Postdampfers „Habsburg“, in Rio am 29. ds. erwartet: Nach Rio de Janeiro. Von Hamburg: D. Charlotte de Faria, D. Ida Lerche, D. Mathilde Ulrich, von Boulogne s/m.: Sr. A. Duarte Ribeiro, Sr. Alfredo Santiago, von Lissabon: Sr. Paulo Baptista da Silva, D. Eugenia Franca Silva, Eugenia da Silva, Paulo da Silva, Carlos da Silva, João da Silva.

Nach Santos. Von Hamburg: Dr. Luis de Camões Moura, Sr. Oscar F. Haenel, D. Emma Haenel, D. Frida Sommer, von Boulogne s/m.: D. Luiz Bonaford, Sr. José Fernandez de Carvalho, Sr. José Cândido da Silveira, Dr. José Asterio Tourinho, Sr. José Asterio Tourinho.

Verzeichnis der Passagiere I. Klasse des Postdampfers „Habsburg“, in Rio am 29. ds. erwartet: Nach Rio de Janeiro. Von Hamburg: D. Charlotte de Faria, D. Ida Lerche, D. Mathilde Ulrich, von Boulogne s/m.: Sr. A. Duarte Ribeiro, Sr. Alfredo Santiago, von Lissabon: Sr. Paulo Baptista da Silva, D. Eugenia Franca Silva, Eugenia da Silva, Paulo da Silva, Carlos da Silva, João da Silva.

Nach Santos. Von Hamburg: Dr. Luis de Camões Moura, Sr. Oscar F. Haenel, D. Emma Haenel, D. Frida Sommer, von Boulogne s/m.: D. Luiz Bonaford, Sr. José Fernandez de Carvalho, Sr. José Cândido da Silveira, Dr. José Asterio Tourinho, Sr. José Asterio Tourinho.

Verzeichnis der Passagiere I. Klasse des Postdampfers „Habsburg“, in Rio am 29. ds. erwartet: Nach Rio de Janeiro. Von Hamburg: D. Charlotte de Faria, D. Ida Lerche, D. Mathilde Ulrich, von Boulogne s/m.: Sr. A. Duarte Ribeiro, Sr. Alfredo Santiago, von Lissabon: Sr. Paulo Baptista da Silva, D. Eugenia Franca Silva, Eugenia da Silva, Paulo da Silva, Carlos da Silva, João da Silva.

Nach Santos. Von Hamburg: Dr. Luis de Camões Moura, Sr. Oscar F. Haenel, D. Emma Haenel, D. Frida Sommer, von Boulogne s/m.: D. Luiz Bonaford, Sr. José Fernandez de Carvalho, Sr. José Cândido da Silveira, Dr. José Asterio Tourinho, Sr. José Asterio Tourinho.

Verzeichnis der Passagiere I. Klasse des Postdampfers „Habsburg“, in Rio am 29. ds. erwartet: Nach Rio de Janeiro. Von Hamburg: D. Charlotte de Faria, D. Ida Lerche, D. Mathilde Ulrich, von Boulogne s/m.: Sr. A. Duarte Ribeiro, Sr. Alfredo Santiago, von Lissabon: Sr. Paulo Baptista da Silva, D. Eugenia Franca Silva, Eugenia da Silva, Paulo da Silva, Carlos da Silva, João da Silva.

Nach Santos. Von Hamburg: Dr. Luis de Camões Moura, Sr. Oscar F. Haenel, D. Emma Haenel, D. Frida Sommer, von Boulogne s/m.: D. Luiz Bonaford, Sr. José Fernandez de Carvalho, Sr. José Cândido da Silveira, Dr. José Asterio Tourinho, Sr. José Asterio Tourinho.

Verzeichnis der Passagiere I. Klasse des Postdampfers „Habsburg“, in Rio am 29. ds. erwartet: Nach Rio de Janeiro. Von Hamburg: D. Charlotte de Faria, D. Ida Lerche, D. Mathilde Ulrich, von Boulogne s/m.: Sr. A. Duarte Ribeiro, Sr. Alfredo Santiago, von Lissabon: Sr. Paulo Baptista da Silva, D. Eugenia Franca Silva, Eugenia da Silva, Paulo da Silva, Carlos da Silva, João da Silva.

Nach Santos. Von Hamburg: Dr. Luis de Camões Moura, Sr. Oscar F. Haenel, D. Emma Haenel, D. Frida Sommer, von Boulogne s/m.: D. Luiz Bonaford, Sr. José Fernandez de Carvalho, Sr. José Cândido da Silveira, Dr. José Asterio Tourinho, Sr. José Asterio Tourinho.



Die echten Aspirin-Tabletten in Originaltuben mit

„Bayer-Kreuz“

beseitigen schnell und sicher

Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Erkältungen, Influenza, Rheuma; tismus und Katzenjammer.

Nur das echte Produkt bietet volle Garantie für die Wirksamkeit, deshalb weisen Sie alle minderwertigen Nachahmungen des Aspirins zurück.



Edital

Municipal-Präfektur. Bau von Bürgersteigen.

Mache bekannt, dass laut Gesetz N. 1581 vom 22. August 1912 und in 60 Tagen von heute ab, welche Frist nicht verlängert werden kann, die Eigentümer von Häusern und Stadterweiterungen die notwendigen Bürgersteige, wo die Einfassungssteine schon gelegt sind, konstruieren haben müssen.

Generalsekretär der Präfektur von São Paulo, 5. September 1912. Der Generaldirektor: Alvaro Ramos.

Vorläufige Anzeige! Freie Schutzerverbindung „Eintracht“ São Paulo

Sonnabend, den 12. Oktober 20jähriges Stiftungsfest in der „Lira“, bestehend in Konzert, Theater u. Ball.

Grausame Syphilis. An Herrn Apotheker João da Silva Silveira.

Gehrter Herr! Seit langen Jahren, da ich an syphilitischen Leiden litt, gebrauchte ich zu verschiedenen Malen viele Sorten Präparate von Nordamerika und aus der Hauptstadt Chile, wo ich viele Jahre wohnte, ohne eine Heilung von dieser Krankheit zu erzielen.

Nach einigen Schwierigkeiten gelang es mir, einige Fläschchen von dem kraftvollen Heilmittel zu erhalten; denn dort ist dieses leider noch nicht viel verbreitet, und ich begann meine neue Kur, mit einem so vorzüglichen Erfolge, wie ich einen solchen nie erzielt hatte.

V. f. B.

Durch das Zusammentreffen verschiedener deutscher Fußball-Hockey- und Tennisspieler, bietet sich die Gelegenheit einen deutschen

Verein für Bewegungsspiele zu gründen.

Schulhausbau-Stiftung. Anlässlich der stattgehabten Richtfeier des neuen Schulgebäudes werden die Mitglieder der deutschen Kolonie in São Paulo für Sonntag, den 29. September Vormittags 10 Uhr zu einer

Besichtigung des Neubaus verbunden mit zwanglosem Fröhlichen freundschaftlich eingeladen. Rua Olinda (Consolação), S. Paulo.

Lotterie von São Paulo. Ziehungen an Montag und Donnerstag unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags

Grösste Prämien 20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$ 200.000\$

Fabrikation von Wäsche Manufactura Margarida

Mechaniker. Gesucht zu sofortigem Antritt ein tüchtiger, an selbständigen Arbeiten gewöhnter Fein-Mechaniker.

! Essigsäure! 24-jähriger, lediger deutscher Kaufmann, 6 Jahre lang in der Essigsäure-Industrie tätig.

Einige tüchtige selbständige Fein-Mechaniker und Lehrlinge werden bei hohem Lohn in der Oficina Mechanica von Gustavo Schleifer, Largo de S. Francisco 9, S. Paulo, gesucht.

Teilhaber gesucht! In einer aufblühenden Stadt in Minas, 4 Eisenbahnlinien, wird von einer Brauerei und Gazoza-Fabrik wegen Vergrößerung ein Teilhaber gesucht.

Hotel Rio Branco: Curityba. Nächste Nähe des Bahnhofes - Rua Barão Rio Branco 9-11

Gesellschaft Germania São Paulo. Montag, den 30. September 1912

Verein Deutsche Schule São Paulo. Das diesjährige Schulfest

Dr. SENIOR Amerikanischer Zahnarzt. Rua S. Bento 51, S. Paulo

Kontor zu vermieten. In Rio, in bester Geschäftslage, mit Front nach Avenida Rio Branco.

Zu vermieten. ein Saal u. Alkoven an kinderloses Ehepaar oder an einzelne Herren oder Dame.

Gesellschaft Germania. Tagesordnung: 1. Verlesen des Protokolls der letzten General-Versammlung

Dr. W. Seng Operateur u. Frauenarzt. Telefon N. 38. 2097

Zur gefl. Beachtung. Teile hierdurch mit, dass ich während der nächsten Wintermonate jeden Werktag ausser Donnerstag in meinem Konsultorio, Largo S. Francisco d. Paula N. 14, zu sprechen bin

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Gustav Greiner. Villa Clementina: Rua do Gado No. 42

Dr. Nunes Cintra. ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und sucht seinen Klienten wieder zu Diensten.

Abraão Ribeiro Rechtsanwalt. Rua Commercio No. 9

Farben aller Art. Cementfarben für Cementplatten, Cementziegel, Steinholz

Briefwechsel. sucht Fräulein mit einem älteren Herrn. Briefe erb. u. L. M. N. an die Expedition d. Ztg., S. Paulo.

Dr. SENIOR Amerikanischer Zahnarzt. Rua S. Bento 51, S. Paulo

CASA LUCILLUS

Holländ. Voll-Herlinge. Roquefort, Camembert, Brie-Steppen, Normando, Emmenthaler, Rahm, Alpenkräuter

Käse. AKA Radiergummi

Das Beste vom Besten. stellen unsere besten ausprobierten und als vorzüglich anerkannten Qualitäten

Dr. G. Barnsley und G. Holbert Zahnärzte. Gebisse aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 2, aus Gold innerhalb 4 Tagen

Mellin's. Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhält hunderttausend schwächlichen Kinder zu kräftigen Entwickelung.

Salzmann & Comp. Tägliche Fertigungstellung etwa 80 000 bis 100 000 Meter Gewebe

Dr. Gaspary-Pressen. zur Verwertung von Sand, Kies etc. zu Trottoirplatten, Mauersteinen etc.

LUX. Bewährtes Haarwasser beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare

Dr. Celestino Bouroul. mit Praxis in Berlin u. Wien. Spezialist für innere Krankheiten

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Josef Köstler Drahtwerk. Drahtgewebe u. Geflechte, Drahtkörbe u. Siebe

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.



Soeben eingetroffen: Hambraten, Hasenbraten, Schinken in Burgunder, Zunge in Burgunder, Bratwurst mit Sauerkraut, Frankfurter Würste, Mockturle-Ragout, Krebsuppe

„Casa Schorch“ Rua Rosario 21, S. Paulo

Gesucht ein Mädchen für Hausarbeit, das auch etwas vom Kochen versteht

Gesucht Mädchen für Küche u. Hausarbeit Alameda Barão de Limeira No. 12

Deutschland als Weltmacht. Vierzig Jahre Deutsches Reich. Das Jubiläumswerk umfasst 1050 Seiten

Preis 6\$500. Volk und Staat - Wirtschaftliche Verhältnisse - Wissenschaft, Technik, Kunst

Dieses Nationalwerk ist von allen deutschen Fürsten und deren Regierungen empfohlen

Bestellungen wollen man richten an die Buchhandlung Heinr. Grobel, Rua Florencio de Abreu 102, S. Paulo

Das Beste vom Besten. stellen unsere besten ausprobierten und als vorzüglich anerkannten Qualitäten

AKA Radiergummi. Elefant Radiergummi zum Reiben der Zeichnungen

Die „BAYARD“-Taschen-Pistole, Kaliber 9 mm und 7,56 mm

Salzmann & Comp. Tägliche Fertigungstellung etwa 80 000 bis 100 000 Meter Gewebe

Dr. Gaspary-Pressen. zur Verwertung von Sand, Kies etc. zu Trottoirplatten, Mauersteinen etc.

LUX. Bewährtes Haarwasser beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare

Dr. Celestino Bouroul. mit Praxis in Berlin u. Wien. Spezialist für innere Krankheiten

Josef Köstler Drahtwerk. Drahtgewebe u. Geflechte, Drahtkörbe u. Siebe

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Oskar Stellmann Zahnarzt. Avenida Rio Branco 123, 1. Stock

Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Dr. Adolpho Lindenberg

30 Bauplätze. 2 a 3 Contos de Reis, in Mitte von Sant' Anna, beste Lage

Gesucht ein Mädchen für Hausarbeit, das auch etwas vom Kochen versteht

Gesucht Mädchen für Küche u. Hausarbeit Alameda Barão de Limeira No. 12

Deutschland als Weltmacht. Vierzig Jahre Deutsches Reich. Das Jubiläumswerk umfasst 1050 Seiten

Preis 6\$500. Volk und Staat - Wirtschaftliche Verhältnisse - Wissenschaft, Technik, Kunst

Dieses Nationalwerk ist von allen deutschen Fürsten und deren Regierungen empfohlen

Bestellungen wollen man richten an die Buchhandlung Heinr. Grobel, Rua Florencio de Abreu 102, S. Paulo

Das Beste vom Besten. stellen unsere besten ausprobierten und als vorzüglich anerkannten Qualitäten

AKA Radiergummi. Elefant Radiergummi zum Reiben der Zeichnungen

Die „BAYARD“-Taschen-Pistole, Kaliber 9 mm und 7,56 mm

Salzmann & Comp. Tägliche Fertigungstellung etwa 80 000 bis 100 000 Meter Gewebe

Dr. Gaspary-Pressen. zur Verwertung von Sand, Kies etc. zu Trottoirplatten, Mauersteinen etc.

LUX. Bewährtes Haarwasser beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare

Dr. Celestino Bouroul. mit Praxis in Berlin u. Wien. Spezialist für innere Krankheiten

Josef Köstler Drahtwerk. Drahtgewebe u. Geflechte, Drahtkörbe u. Siebe

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten. Das Direktorium des Hospitals Samaritano teilt mit, dass es einen

Spezialdienst für die Behandlung von Ohren-, Nasen- u. Hals-Krankheiten eingerichtet hat

30 Bauplätze. 2 a 3 Contos de Reis, in Mitte von Sant' Anna, beste Lage

Gesucht ein Mädchen für Hausarbeit, das auch etwas vom Kochen versteht

Gesucht Mädchen für Küche u. Hausarbeit Alameda Barão de Limeira No. 12

Deutschland als Weltmacht. Vierzig Jahre Deutsches Reich. Das Jubiläumswerk umfasst 1050 Seiten

Preis 6\$500. Volk und Staat - Wirtschaftliche Verhältnisse - Wissenschaft, Technik, Kunst

Dieses Nationalwerk ist von allen deutschen Fürsten und deren Regierungen empfohlen

Bestellungen wollen man richten an die Buchhandlung Heinr. Grobel, Rua Florencio de Abreu 102, S. Paulo

Das Beste vom Besten. stellen unsere besten ausprobierten und als vorzüglich anerkannten Qualitäten

AKA Radiergummi. Elefant Radiergummi zum Reiben der Zeichnungen

Die „BAYARD“-Taschen-Pistole, Kaliber 9 mm und 7,56 mm

Salzmann & Comp. Tägliche Fertigungstellung etwa 80 000 bis 100 000 Meter Gewebe

Dr. Gaspary-Pressen. zur Verwertung von Sand, Kies etc. zu Trottoirplatten, Mauersteinen etc.

LUX. Bewährtes Haarwasser beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare

Dr. Celestino Bouroul. mit Praxis in Berlin u. Wien. Spezialist für innere Krankheiten

Josef Köstler Drahtwerk. Drahtgewebe u. Geflechte, Drahtkörbe u. Siebe

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr.

August Schröder Dachdecker. empfiehlt sich zur Eindeckung von Eternit (Asbestplatten) Schiefer etc.

Kostenanschläge gratis. Rua Antonio Coelho 120

Zwei Jungen. mit etwas Bäckerpraxis gesucht. Vorzusprechen 11 Uhr vormittags

Gesucht ein Lehrling für Importhaus. Kenntnisse der deutschen und portugiesische Sprache erforderlich

Deutscher. mit höherer Schulbildung sucht Stellung für Büro, Lager oder als Bote und Portier bei massigem Salair

Gesucht ein tüchtiges Stubenmädchen mit guten Zeugnissen. Zu melden: Rua General Jardim 93, S. Paulo

Deutsche Frau. sucht Stelle als Köchin oder Haushälterin. Selbige ist auch tüchtige Näherin

Freundliches Zimmer. zu vermieten. Bad im Hause. Rua Sebastião Pereira 44, S. Paulo

Wohnhaus. wird gegen Mitte Oktober frei. H. Lange, Avenida Angelica No. 81, S. Paulo

Im Zentrum. gelegener, grosser schön möblierter Saal, Strassenfront, an einen od. zwei Herren zu vermieten

Einfach möbliertes Zimmer. billig zu vermieten. Rua General Ozorio No. 19, S. Paulo

Jagd- und Erziehung. Die deutschen Benediktinerinnen in Sorocaba bringen ihr Pensat für junge Mädchen

Junger Kaufmann. Deutschbrasilianer, in Deutschland ausgebildet, mit einigen Kenntnissen der englischen und franz. Sprache

Kaufmann. gesetzlich Alters, sucht Vertretungsposten als Repräsentant

Bäcker. Zwei gut. Bäckergehilfen gesucht. Ohne Zeugnissen werden keine angenommen

Zu vermieten. ein freundliches Zimmer für ledige Herren oder ein Ehepaar

2-3 möbl. Zimmer. mit B. d. gesucht von deutscher Dame mit Dienerrin

Möblierte oder unmöbl. Wohnung an alleinwohnendes Fräulein od. Frau zu vermieten

Die Nervenbilanz.

In Staat, Gemeinde und Familie muß, wenn sie gedeihen sollen, eine geregelte Haushaltung herrschen, welche die Einnahmen und Ausgaben sorgfältig gegeneinander abwägt und in bestimmten Zeitabschnitten eine Bilanz zieht.

Stellen wir deshalb einmal die Nervenbilanz eines im modernen Leben stehenden Menschen auf. Wir bemerken da, daß in Wandel und Handel eine stetige Hochspannung des Denkens, Steigerung des Gefühls, der Energie und Tatkraft gefordert werden.

Andererseits findet die sich rechtzeitig einstellende Ermüdung im modernen Leben fast niemanden, der ihr nachkommen kann oder will; das gesell-

schaftliche Leben stellt vielmehr neue Forderungen an die Nervenkraft. Die oft durch den Beruf erzwungene unzeitgemäße Lebensweise und unrationale Ernährung sind nicht in dem Maße, wie die verminderten Kräfte zu ersetzen. Dazu läßt noch die häufig mangelnde körperliche Bewegung die Abbauprodukte sich im Organismus stauen: Appetitlosigkeit und Schwäche der Verdauungsorgane sind die Folgen, und das Manko im Haushalt der Nerven erreicht eine bedenkliche Höhe, es zeigt sich die Nervosität.

Um die Bilanz wieder ins Gleichgewicht zu bringen, ist neben Bewegung in frischer Luft und sportlicher Betätigung eine Zufuhr von Kräften für die Nerven erforderlich. Da es keine direkte Nervenahrung gibt, ist eine Kräftigung der Nerven nur durch die Hebung des Allgemeinbefindens und Besserung der gesamten Verdauung und Ernährung möglich.

Als hierfür besonders geeignetes hervorragendes Kräftigungsmittel hat sich nach dem Urteil zahlreicher ärztlicher Autoritäten die Somatose erwiesen. Die Eiweißstoffe der Somatose sind auf eine höhere Verdauungsstufe überführt, so daß sie nicht erst wie die übliche Nahrung — den ganzen Verdauungsprozeß durchlaufen müssen. Diese Arbeitsersparnis ist den geschwächten Verdauungsorganen ebenso willkommen wie die gleichzeitige Mithilfe der Somatose bei Verwertung der nebenher genossenen Speisen.

Durch den Gebrauch der Somatose wird deshalb die Verdauungstätigkeit, von der die Blutbildung abhängt, wesentlich erleichtert und allmählich wieder geregelt, es erfolgt eine reichlichere Bildung gesunden Blutes und damit eine reguläre Ernährung

der Körperzellen. Mit der Hebung des Appetits, den die Somatose direkt anregt, steigert sich das Wohlbefinden, und durch die Kräftigung des gesamten Organismus gewinnen auch die Nerven wieder ihre Spannkraft.

Diese guten Wirkungen der Somatose werden in der Regel nach drei- bis vierwöchentlichem Gebrauch, oft wesentlich früher erkennbar. Durch rechtzeitige Anwendung der Somatose ist es möglich, der durch das moderne Leben schwer belasteten Ausgabeseite im Nervenhaushalt ein Gleichgewicht gegenüber zu stellen, das einen guten Abschluß verbürgt.

Die Somatose ist das erste reine Albumosepräparat, seit nahezu 20 Jahren bewährt und noch immer unübertroffen. Wie sie seitens der allein sachverständigen Ärztekreise geschätzt wird, zeigt sich in den über 260 wissenschaftlichen Arbeiten, die in der Fachpresse erschienen sind. Eine gleiche Beachtung seitens der maßgebenden Beurteiler ist von keinem ähnlichen Produkt nachgewiesen.

Anstatt also unbekanntes Mittel zu probieren, sollte man zuerst zur Somatose greifen, welche die größte Wahrscheinlichkeit des Erfolges für sich hat. Ein Versuch sei ganz besonders auch denen empfohlen, die schon durch geringwertige Mittel enttäuscht wurden.

Alle Apotheken führen die Somatose außer in der bekannten Pulverform auch in flüssiger Form in den beiden Geschmacksarten: „süß“ und „herb“, die sich durch ihre bequeme Anwendungsweise besonders empfehlen.

Jetzt öffnete mein Dienstmädchen die Tür; ich hatte die Wäsche für ihre weißen Schürzen zu bezahlen. denn eine Frau muß immer sauber aussehen, während der schmutzigste Groom dem Hause noch einen gewissen Anstrich verleiht. Anne-Marie war nicht schön und nicht häßlich, sie gehörte zu den Leuten, die einen neuen Gedanken sehr schwer aufnehmen und ihm dann völlig falsch verstehen. Dann besaß sie noch die angenehme Eigenschaft stets beleidigt zu sein; wenn ihr ein „Ja“ oder „Nein“ meinerseits nicht liebenswürdig genug klang, verschränkte sie erst die Arme und eilte dann unter heftigem Türwerfen aus dem Zimmer. Hundertmal wollte ich ihr schon kündigen. . . . Aber ich war jung, naiv, und vor allen Dingen fühlte ich die moralische Verpflichtung, meine Wohltat dem Mädchen gegenüber noch weiter auszuweiten. Ihre Leistungen waren übrigens auch sehr wenig zufriedenstellend, die Schokolade schmeckte schlecht, die Koteletts waren verbrannt, die Stiefel nicht geputzt, und die Krage (meiner Anzüge schimmerten speckig. Mit der Sorglosigkeit der Jugend ging ich über alles hinweg, und dann wußte ich auch, daß meine Lage sich bald verändern würde, und ich Anne-Marie entweder ganz verabschieden oder sie als Abwaschmädchen in meinem zukünftigen Haushalt beschäftigen würde.

Sie hatte eine merkwürdige Art, mir ihre Dankbarkeit zu bekunden. Jeden Moment fühlte ich ihre prüfenden Blicke auf mir, die sie besser auf die Milch, die überkochte, oder auf die Saucen, die sie anbraten ließ, hätte richten sollen. Das Herz dieses Schmutzfräus war mir leidenschaftlich ergeben, und sah sie meinen Namen in irgend einem Prozeß gedruckt, so strahlten ihre Blicke in höchster Bewunderung. Es wäre mir zwar lieber gewesen, wenn sie, anstatt in der Zeitung nach meinem Namen zu suchen, meine Wäsche geflickt hätte, aber der Kultus, den sie mir trieb, ließ ihr jedenfalls zu solchen profanen Beschäftigungen keine Zeit übrig. Sie schrieb meiner Tante begeisterte Briefe. Diese beglückwünschte mich, eine derartige Perle gefunden zu haben und rief mir, sie freundlich zu behandeln. Ich gehörte ihr, ich versahlang das schlechteste Essen, das sie mir vorsetzte; ohne ein Wort des Vorwurfs zog ich meine zerrissene Heunde an. Mache sie ein quibbles Gesicht, klopfte ich ihr beglückend auf die Schulter, bat sie, sich keine Sorgen zu machen und auf eine bessere Zukunft zu hoffen. Ach, darauf hoffte sie nur zu sehr!

Trotz meiner nicht sauberen Gehröcke, trotz meiner schlechten geputzten Stiefel gewann ich mir die Sympathie von Fräulein Germanie Laguite. Sie war jung und schön, besaß neunhunderttausend Frank Mitgift, hatte weiße Zähne, rosige Lippen, die Erbschaft dreier Onkel in Aussicht, und ihre Augen konnten mit dem Blitzen des Sirius wetzeln. Alles

das erfüllte meinen Kopf und mein Herz, und schließlich empfand ich herzliche Liebe für Germanie. Denn Germanie war auch ein prächtiger Charakter, sie hatte sich in mich verliebt, weil ich arm war und es mit ruhiger Energie durchgesetzt, daß ihre Eltern in die Verlobung willigten und ich so die Schönheit, die Güte, den Reichtum in Person heiraten sollte. Die Zeitungen berichteten von unserer Verlobung. Man zählte alle meine Verdienste auf, erzählte von den Prozessen, in denen ich plädiert hatte und erwähnte sogar, daß einer meiner Verwandten (nebenbei ein sehr entfernter) Divisionsgeneral sei. In meiner Freude war ich noch netter als sonst gegen Anne-Marie Béchar. Sie antwortete mir kurz und brach schließlich in Schluhzen aus. Ich sah in ihrem Benehmen nur den Zorn eines Dienstmädchens, das fürchtet, seine Stellung zu verlieren; ich versuchte, sie zu trösten und sagte ihr, daß sie bei uns bleiben, daß sie nicht mehr so viel zu tun haben würde — alles, was man einem Dienstmädchen sagen kann, wenn man ihr einen Gefallen tun will. „Nie“, rief sie.

Sie ging hinaus und warf die Tür hinter sich zu. Ich kümmerte mich nicht darum. Zehn Minuten später dachte ich nicht mehr an Anne-Marie Béchar. . . . Das war unrecht. Hat man einer Person etwas Gutes getan, muß man sie beständig im Auge behalten. Um acht Uhr Abends eilte ich verliebt und selig meiner Braut. Ich hörte auf der Straße die Zeitungverkäufer die Abendzeitungen ausbreiten und mit der brüllenden Selbstmordankündigung: Das passiert a fast alle Tage.

Mit wütendem Gesicht trat mein Schwiegervater zu uns ins Zimmer und reichte mir, ohne ein Wort zu sagen, die Zeitung hin. Voller Bestürzung, ich, daß Anne-Marie Béchar sich in einem Prozeß durch einen Revolverschuß getötet hätte. In ein Brief, den man bei ihr fand, beklagte sie sich über meine Undankbarkeit, gestand, daß sie mich lieb und meinen Treubruch nicht überleben könnte. war starr. Ob ich es sagte oder nicht, war gleichgültig. Niemand wollte mir glauben, daß zwische Anne-Marie Béchar und mir auch nicht die geringsten Beziehungen bestanden hatten, und meine Braut wollte auf meine Beteuerungen anworten hören. Wie sie mich meiner Güte wegen lieb hatte, verabscheute sie mich nun me schlechtheit willen. Vielleicht liest sie diese Zeilen; aber das würde nichts nützen, denn sie schon seit langem verheiratet und hat mich nicht lassen. Vielleicht lernt sie neben anderem daraus, daß, wenn eine gute Tat nie verloren ist, ein Wäterer es manchmal sein kann.

Die belohnte Wohltat.

Erzählung von G. H. Rosny.

Alle Welt weiß, was es bedeutet, einer guten Familie zu entstammen, eine vornehme Erziehung und eine gediegene Bildung genossen zu haben. Ich war also mit dreißig Jahren Rechtsanwält und mußte durch den Honigseim meiner Worte und durch die Flut meiner Beredsamkeit mein Prot verdienen, nachdem ich bei einem berühmten Advokaten, natürlich unentgeltlich, als Referendar gearbeitet hatte.

In der ersten Zeit zog ich meinen Hosengürt enger zusammen, um meinen Appetit meinen Einnahmen anzupassen und verbrauchte bei Weitem mehr Tinte, um meinen abgetragenem, grünlich schimmernden Gerock zu schwärzen, als zum Schreiben meiner Verteidigungen.

Aber so wie eine Schraube sich langsam in's Holz bohrt, oder auf einem Käse mit der Zeit Haare wachsen, wurde meine Stellung nach und nach bes-

ser, ich bekam ein Bureau, Klienten und brauchte nicht mehr um die Nachsicht des Gerichtshofes zu bitten.

Man hätte jede Verteilung eingegeben können, daß ich eines Tages das heißersehnte Ziel, nämlich die Heirat mit einer reichen Erbin, erreichen mußte. Ich sah mich bereits in einer eleganten Wohnung in den Champs Elysées, und Gott allein weiß, wie müchtig ich mich jeden Abend in den Strüde des Geselligkeit stürzte. Da hielt es mit den alten Damen Bräutigam und mit den jungen Damen Boston tanzen, den Vätern und Onkeln zu Munde reden und abschwende Freunde durchhücheln. So errang ich mir allmählich eine gute Stellung in der Gesellschaft, mein Name wurde in den besten Kreisen genannt, das Glück schien mir zu lächeln — da versetzte mir ein tückisches Schicksal einen Hieb. Ich erfuhr, welche Dummheit es ist, eine Wohltat auszubringen.

Ach! Ich hatte gar nichts besonderes Gutes getan, nie würde mir der Tugendpreis deshalb zugesprochen werden, aber der Himmel bewahre meinen schlimmsten Feind vor einer ähnlichen eiden

Tat! Ein Mädchen aus der Provinz war in eine Pariser Spielunke geraten und es gelang mir, ihre Schuld sofort zu beweisen. Eine meiner Tanten kannte das Mädchen, und deshalb war ich ihr Verteidiger gewesen. Nun wurde mir neben ihrer Tugend auch ihr emsiger Fleiß geschildert, sie sollte Kassrollen blitzblank scheuern und Strümpfe gut stopfen können. Meiner Aufwärtin war es nach einem fünfzigjährigen Verhältnis mit einem Kohlenmann gelungen, diesen zu einer Heirat zu überreden, und mein Jungesellenhaushalt bedurfte einer weiblichen Kraft. Und um der armen Anne-Marie Béchar, die ich den Klauen der Justiz entrissen hatte, weiter zu helfen, entschloß ich mich, ihr ein Zimmer im sechsten Stock meines Hauses zu mieten, und sie für mich und sich kochen zu lassen. Für einen jungen Rechtsanwält ist das eine große Ausgabe. Ich mußte deshalb auf den Groom verzichten, der Nachmittags während der Sprechstunde zur Bedienung in meinem Bureau war, und der meine Klienten durch seine Livree mit den blanken Knöpfen geblendet hatte.

Gesundheit, Kraft und Energie sind die höchsten Güter des Lebens.

Wenn Sie dieselben verloren haben, suchen Sie die selben nicht durch unbekannte Drogen oder Alkohol wiederzuerlangen. Kraft für den gesamten Organismus giebt, wie ein Tonikum das beste medizinische Nahrungsmittel

Scott's Emulsion

In Kürze werden Sie die kräftigende Wirkung empfinden, und das beste ist, sie ist bleibend. Verlangen Sie nur die echte Scott's Emulsion.



Casa Enxoval

Größtes Spezialgeschäft für Wäscheausstattungen

Neu eingetroffen:

Damen- u. Kinderwäsche

Damenkleider in Batist u. Etamine

Blusen vom einfachsten bis elegantesten Genre

Washkleider für Kinder in weiss u. farbig

Taschentücher, handgestickt u. mit Buchstaben

Gelegenheitskauf in:

Corsets

Table with 2 columns: Früher (Previous price) and jetzt (Now price) for various corset models.

In unseren Schaufenstern ausgestellt.



Massage-Institut

Wilhelm Gronau, Rua Aurora No. 100

Elektr. Licht Bäder mit Bogen- und Glühlcht Dampf-Bäder für den ganzen Körper od. nur Teildämpfe. Wasser-Bäder heiß, kalt oder warm. Kneipp'sche Güsse. Elektrolysen (Packungen) Medizinische-Bäder z. B. Elektrische Leuchtorn-Bäder

Kohlensäure-Bäder Schwefel-Bäder Kneipp'sche Bäder Massage aller Art, auch Vibrations-Massage, sowie Thier Brand-Massage für Frauenleiden. Elektrische Massage mit konstantem od. unterbr. Strom. Schönheitspflege etc.

Komplette Einrichtung für die gesamte moderne Hydro- und Elektro-Therapie Sämtliche Anwendungen für die naturgemässe Heilweise

Hotel Forster Zu kaufen od. zu pachten gesucht

bewährte v. o. z. gültige Wärmemittel: Vermico von Georg Boettger (flüssig); Vermicocapsulas (ohne Geschmack). Verlangen Sie diese Medikamente in Ihrer Apotheke oder Drogeriehandlung. Grossverkauf João de Deus, Rua José Bonifácio 10 (Sob.) S. Paulo.

Pension Schneeberger

Inh.; W. Lustig Rua dos Andradas No. 18 São Paulo

in allerhöchster Nähe der Bahnhöfe Urting ihre gute Küche, sowie reinliche Zimmer und Betten einem geachteten Publikum in empfehlender Erinnerung. — Mässige Preise bei reeller und sauberer Bedienung Gutgepflegte Weine und Biere nur erstklassiger Firmen.

Cinema Cabaret

Baru. Restaurant

Praça Antonio Prado N. 2 São Paulo

Freier Eintritt

Kein Aufschlag auf die Preise des Hauses.

Geöffnet bis 2 Uhr morgens

Feine Soupers

Für Sonntags Spezialmenu Getränke der besten europäischen Marken

Casa Allemã

Die neuesten Modelle in Damen-Confection

für den Sommer

sind in selten reicher Auswahl eingetroffen und laden wir zur Besichtigung höchlichst ein.

Letzte Neuheit: Seiden-Confection

Wöchentlich Eintreffen neuester Wiener und Pariser Blusen vom einfachsten bis feinsten Geschmack

Austro-Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa: Oceania (2 Schrauben) 1. Oktober, Francesca 16. Oktober, Kaiser Franz Josef I. 20. Oktober

Nächste Abfahrten nach dem La Plata: Francesca 28. September, Kaiser Franz Josef I. 7. Oktober, Columbia 25. Oktober

Oceania geht am 1. Okt. von Santos nach Rio, Teneriffe, Almeria, Neapel u. Triest. Passagierpreise: 3. Klasse nach Teneriffe 125 Frcs., Almeria 160 Frcs., Neapel 195 Frcs., Triest 200 und 5 Prozent Regierungssteuer.

„Kaiser Franz Josef I.“ von 16500 Tonnen und 19 Meilen Geschwindigkeit geht am 20. Oktober von Santos (1. Oktober von Rio) nach Teneriffe, Barcelona, Neapel und Triest aus — Reisedauer bis Neapel 13 Tage.

Schnelle Reisen Drahtlose Telegraphie an Bord Bombauer & Comp Rua Visconde de Inhauma 84 — Rua 11 de Junho N. 1 — RIO DE JANEIRO SANTOS Giordano & Comp S. PAULO — LARGO DO THEOURO 1 2977

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt-Gesellschaft

Passagier-Dienst. Nächste Abfahrten von Santos: Cap Roca 29. September, Cap Verde 1. Dezember, Cap Roca 16. Dezember, Cap Verde 16. Februar, Cap Roca 9. März, Cap Verde 4. Mai

Passagier- und Frachtdampfer: Belgrano 23. Oktober, Santos 6. November, Bahia 20. November, Fernambuco 27. November, Tijucas 1. Januar

Nächste Abfahrten von Rio de Janeiro nach Europa: Cap Finisterre 1. Dezember, Cap Arcona 15. Dezember, Cap Ortegál 29. Dezember, Cap Finisterre 9. Februar, Cap Finisterre 13. April

Cap Arcona 24. September, Cap Ortegál 12. Oktober. Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1. u. 3. Klasse den denkbar grössten Komfort — Diese Dampfer haben Arzt an Bord ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal.

Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wenden Sie sich an die Agenten E. Johnston & Co., Limited Rua Frei Gaspar 12, SANTOS—Rua Alvares Penteado 21, (sob) S. Paulo.

Bronchiolitis ist das Beste Mittel gegen alle Brust- und Halskrankheiten, lindert jeden Husten in wenigen Stunden — Zu haben in allen Apotheken.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten Dr. Henrique Lindenberg Spezialist 2993 früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch-Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33; Wohnung: Rua Sabara 11, S. Paulo

José F. Thöman Konstruktor Rua 15 de Novembro N. 32

Neubauten - - - Reparaturen - - - Eisenbeton - - - Pläne - - - Voranschläge gratis

Zu verkaufen

eine Saaleinrichtung bestehend aus Etage, Tisch, Spiegel, Sopha, 2 Armstessel und 4 Stühle (gepolstert). Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes, S. Paulo 3812

Lloyd Brasileiro

Der Dampfer SIRIO 3059 geht am 3. Okt. von Santos nach Paranaguá, Antonia, S. Francisco, Itajubá, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo

Der Dampfer JUPITER geht am 10. Okt. von Santos nach Paranaguá, Antonia, S. Francisco, Itajubá, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.

Der Dampfer LAGUNA geht am 3. Okt. von Santos nach Cananéia, Itaguapé, Paranaguá, S. Francisco, Itajubá, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.

Der Dampfer LAGUNA geht am 3. Okt. von Santos nach Cananéia, Itaguapé, Paranaguá, S. Francisco, Itajubá, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.

Der Dampfer LAGUNA geht am 3. Okt. von Santos nach Cananéia, Itaguapé, Paranaguá, S. Francisco, Itajubá, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.

Lampor' & Holt Linie

Der englische Dampfer Byron geht am 7. Okt. von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Trinidad, Barbados und New-York

Nimmt Passagiere 1. u. 3. Kl. an. Dieser Dampfer nimmt Passagiere 1. Klasse an nach England mit Umseifung in New-York auf die Dampfer der Cunard Line und der White Star Line nach Liverpool u. auf die White Star Line u. America Line nach Southampton früher 14. Pfund. Alle Dampfer haben drahtlose Telegraphie.

Wegen weiteren Informationen wenden Sie sich an die Agenten F. S. Hampshire Co. Ltd. S. Paulo, Rua 15 de Novembro 20 Santos, Rua 15 de Nov. 30 Sobrado

Wegen weiteren Informationen wenden Sie sich an die Agenten F. S. Hampshire Co. Ltd. S. Paulo, Rua 15 de Novembro 20 Santos, Rua 15 de Nov. 30 Sobrado

Wegen weiteren Informationen wenden Sie sich an die Agenten F. S. Hampshire Co. Ltd. S. Paulo, Rua 15 de Novembro 20 Santos, Rua 15 de Nov. 30 Sobrado

Hamburg-Amerika Linie

363 Dampfer mit 926.493 Tons. Nächste Abfahrten: „König Friedrich Auguste“ 19. Oktober, „König Wilhelm II.“ 18. November.

Der Doppelschrauben-Schnelldampfer Blücher Kommandant P. Wiehr geht am 6. Oktober mittags von Rio nach Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m. u. Hamburg

Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. Telegraphie ohne Draht an Bord.

Auskünfte erteilen die General-Agenten für Brasilien: Theodor Wille & Co. S. PAULO: Largo do Ourilador 2, SANTOS: Rua Santa Antonia 64, 66, RIO: Avenida Rio Branco 79.

Auskünfte erteilen die General-Agenten für Brasilien: Theodor Wille & Co. S. PAULO: Largo do Ourilador 2, SANTOS: Rua Santa Antonia 64, 66, RIO: Avenida Rio Branco 79.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Der Dampfer Erlangen geht wahrscheinlich am 2. Oktober von Santos nach Rio, Madeira, Leixões, Rotterdam, Antwerpen u. Bremen.

Passagierpreis 3. Klasse nach den europäischen Häfen 50\$000 und 5 Prozent Regierungssteuer.

Alle Dampfer dieser Gesellschaft haben Arzt an Bord, ebenso portugiesischen Koch und Steward.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten Zerrent Bolow & Co. S. Paulo: Rua de S. Bento N. 81, Santos: Rua Rio Antonio 35 u. 36.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten Zerrent Bolow & Co. S. Paulo: Rua de S. Bento N. 81, Santos: Rua Rio Antonio 35 u. 36.

Companhia Nacional de Navegação Costeira.

Wschentlicher Passagier-Dienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianópolis, Rio Grande u. 2934 Porto Alegre.

Der neue Dampfer ITATINGA geht am 29. Sept. von Santos nach Paranaguá, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und Eiskammern.

Die Gesellschaft macht den Abenden und Empfangern der durch ihre Schiffe transportierten Gütern bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem Nr. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden können. Nähere Auskünfte: Rua 15 de Novembro (Sob.)

Nähere Auskünfte: Rua 15 de Novembro (Sob.)

Kgl. Holländischer Lloyd

Koalklijke Hollandsche Lloyd Der Schnelldampfer Zeelandia 3681 geht am 9. Oktober von Santos nach Rio de Janeiro, Lissabon, Leixões, Vigo, Boulogne s/m, Dover und Amsterdam

Diese Dampfer sind extra für die Reise nach Südamerika gebaut und modernsten sanitären Einrichtungen u. Bequemlichkeiten für die Passagiere versehen. Die meisten Kabinen sind für eine Person eingerichtet.

Reise nach Europa in 13 Tagen. Sociedade Anonima Martinelli S. PAULO: Rua 15 de Nov. 30 SANTOS: RUA 15 de Nov. 100

Reise nach Europa in 13 Tagen. Sociedade Anonima Martinelli S. PAULO: Rua 15 de Nov. 30 SANTOS: RUA 15 de Nov. 100

Reise nach Europa in 13 Tagen. Sociedade Anonima Martinelli S. PAULO: Rua 15 de Nov. 30 SANTOS: RUA 15 de Nov. 100

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art

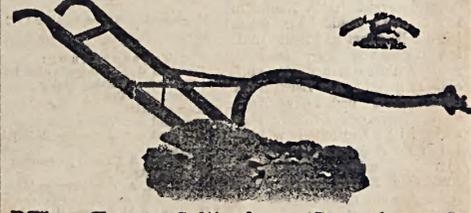
John Deere & Co. und Deere & Mansure Coy Melino U. A.

Der Schnelldampfer Zeelandia geht am 9. Oktober von Santos nach Rio de Janeiro, Lissabon, Leixões, Vigo, Boulogne s/m, Dover und Amsterdam

Diese Dampfer sind extra für die Reise nach Südamerika gebaut und modernsten sanitären Einrichtungen u. Bequemlichkeiten für die Passagiere versehen. Die meisten Kabinen sind für eine Person eingerichtet.

Reise nach Europa in 13 Tagen. Sociedade Anonima Martinelli S. PAULO: Rua 15 de Nov. 30 SANTOS: RUA 15 de Nov. 100

Reise nach Europa in 13 Tagen. Sociedade Anonima Martinelli S. PAULO: Rua 15 de Nov. 30 SANTOS: RUA 15 de Nov. 100



Reise nach Europa in 13 Tagen. Sociedade Anonima Martinelli S. PAULO: Rua 15 de Nov. 30 SANTOS: RUA 15 de Nov. 100

# Companhia Paulista de Construções

Pläne, Kostenanschläge, Bauausführungen — Baumaterial, Schneidemühle, Ziegelei

Rua S. Bento No. 38  
Caixa Postal 1246

Architekt Alexandre de Albuquerque

Telegramm-Adresse: „Alex“  
S. Paulo

## Literarisches

Der Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig hat mit der neuen Ausgabe von „Brockhaus' Kleinem Konversations-Lexikon“ eine hervorragende Leistung geschaffen. Diese kleine Ausgabe ist bestimmt, einerseits als handliches Nachschlagewerk für den Büreaubereich zu dienen, andererseits denen die Anschaffung eines Konversations-Lexikons zu ermöglichen, die sich den siebzehnbändigen „Großen Brockhaus“ nicht leisten können oder nicht leisten wollen. Natürlich vermag das Kleine Konversations-Lexikon nicht die erschöpfende Auskunft zu bieten, die man in dem großen findet, sondern es kann nur ganz knapp orientieren. Die Meisterschaft muß vielmehr darin liegen, daß trotz der Beschränkung die Auskunft klar ist. Dieser Forderung genügt Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon durchaus. Wir haben zahlreiche Stichproben gemacht und wurden stets zuverlässig unterrichtet, auch über die aktuellsten Fragen. Die einzige Auslassung, die wir zu machen hätten, ist, daß die Literaturangaben nicht überall genügen. Unseres Erachtens müßten gerade die Neuerscheinungen genannt werden, da von ihnen aus der Weg zur älteren Literatur über das betreffende Gebiet erfahrungsgemäß leicht gefunden wird, während das Umgekehrte unmöglich ist. Das Lexikon umfaßt 2100 zweispaltig und in sehr kleiner, aber deutlicher Schrift bedruckte Textseiten mit mehr als 80.000 Stichwörtern. Wertvoll sind die systematischen und statistischen Übersichten, die auf 168 Seiten besonderer Textbeilagen eingefügt sind. Auch das Illustrationsmaterial läßt an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Die zwei Bände weisen zusammen 4500 Abbildungen auf, von denen 2000 sich bei den jeweiligen Stichwörtern im Text befinden, während 128 Einschalttafeln (davon 25 bunte) die übrigen 2500 Abbildungen bringen. Das Bildmaterial ist nicht mit Rücksicht auf den schönen Schein ausgewählt, sondern ist wirklich instruktiv und erläutert den Text. Endlich bietet das Lexikon noch einen reichhaltigen Atlas zur Geographie und Geschichte: 431 Karten, Pläne, Situationskarten usw. Diese Fülle von Stoff vermag das hochentwickelte deutsche Buchgewerbe zu einem erstaunlich billigen Preise zu bieten. Der „Kleine Brockhaus“ kostet nämlich in zwei prächtigen Halbfranzbänden gebunden nur 24 Mark.

Eine ganz hervorragende buchgewerbliche Leistung ist auch die neue Schiller-Ausgabe aus den „Helios-Klassikern“ des Verlags Philipp Reclam jun. in Leipzig: 474 Seiten, halbfestes, nicht vergilbendes Papier, scharfer klarer Druck, handliches Format, mit Fadenheftung in sechs sehr geschmackvolle, biegsame Leinenbände gebunden, und dabei nur 7,50 Mark kostend — das ist wirklich das Menschennormale. Doch sind diese äußeren Vorzüge nicht das einzige Ruhmewort an der Ausgabe, sondern auch die Arbeit des Herausgebers ist muntergültig. Paul Merker hat den Text der Cotta'schen Säkular-Ausgabe zugrunde gelegt, aber die Anordnung nach neuen Gesichtspunkten getroffen. Die vier ersten Bände enthalten den sogenannten Volks-Schiller, d. h. diejenigen von Schillers Werken, die noch heute Gemeingut weiter Volkskreise sind, zum bleibenden Bestand der Weltliteratur gehören. Die beiden Ergänzungsbände bringen in einer den vier ersten parallel gehenden Anordnung des Stoffes alles weitere für ein tieferes und vollständiges Eindringen in das Lebenswerk des Dichters. Neben dem Dichter, Schriftsteller, Philosophen und Historiker Schiller soll aber auch der Mensch zu Worte kommen, und so macht die Helios-Ausgabe zum erstenmal den Versuch, durch eine kleine Auswahl aus dem reichen Briefwechsel Schillers, die den Schluß des Ganzen bildet, einen Einblick in die innere und äußere Entwicklung des Dichters an der Hand eigener brieflicher Mitteilungen zu geben. Um das Wort des Dichters für sich allein wirken zu lassen, wurde von allen erläuternden Erklärungen und Anmerkungen abgesehen. Die knapp gehaltenen Einführungen in das lyrische, dramatische, epische, philosophische, historische Schaffen Schillers sowie die Teileinleitungen in die dramatischen Bearbeitungen, den dramatischen Nachlaß und die Briefauswahl wollen auf Grund des festen Bestandes wissenschaftlicher Forschung dem Ungeweihten einige Winke über den historischen Verlauf und die Eigenart des betreffenden Sondergebiets geben, während die biographische Einleitung und die tabellarische Übersicht über Leben und Schaffen Schillers innerhalb der zeitgenössischen Geistesströmungen (ein sehr interessanter und lehrreicher Versuch!) das Lebenswerk des Dichters zusammenfassend und in seinen Beziehungen zur Mitwelt darzustellen sucht. — Die Klassiker des Verlags Philipp Reclam jun. in Leipzig nahmen vor zwei Jahrzehnten unter den billigen Ausgaben eine beherrschende Stellung ein. Sie traten dann vor den Ausgaben anderer Verleger zeitweilig etwas in den Hintergrund. Mit Ausgaben wie diesem Schiller aber rücken sie unbedingt wieder in die erste Reihe. Wir bemerken zur Begründung, daß die billigste gleichwertige Schiller-Ausgabe anderer Klassiker-Sammlungen 14 Mark kostet, also das Doppelte!

Es sei hier gleich die Anzeige der August-Serie von Reclams Universal-Bibliothek angegeschlossen. (Preis der Nummer 20 Pfennig) Nr. 5441 bis 42, Eufemia von Adlersfeld-Ballestrem, Violet. Roman. Der Roman spielt im englischen High-Life und zeigt, obwohl eines der Erst-

lingswerke der Verfasserin, doch den energischen dramatischen Aufbau, den flotten kecken Ton der Darstellung, die markante Anschaulichkeit der Schilderungen und die Vorliebe für das Geheimnisvolle, die den späteren Schöpfungen der Adlersfeld-Ballestrem einen so großen Leserkreis warben. — Nr. 5443, Friedrich Hebbel, Geneveva, Tragödie in 5 Akten und einem Nachspiel. Bühneneinrichtung von Eugen Kilian. In dieser Fassung ging das Werk an Münchener Hoftheater mit dauerndem Erfolg in Szene. — Nr. 5444, Balduin Gröller, Detektiv Dagoberts Taten und Abenteuer. Ein Novellenzyklus, 6. Band. — Nr. 5445, Dichter-Biographien, 16. Band: Adalbert Stifter. Von Alois Raimund Hein. Mit StifTERS Bildnis. Dem Verfasser, der gleich Stifter, Schriftsteller und Maler ist, war es noch vergönnt, mit StifTERS Witwe und mit seinen nächsten Verwandten und Freunden im Böhmerwalde zu verkehren, so daß die Biographie einen besonderen Reiz erhält. — Nr. 5446-47, Rudolf Töpfer, Genfer Novellen. Aus dem Französischen übertragen von H. Graef. Töpfers „Genfer Novellen“ sind eins von den Büchern, die nie veralten. Sie erfreuen immer wieder durch ihre prächtvollen Naturschilderungen, wie sie durch die lebendige Charakteristik all der verschiedenartigen Menschen fesseln. — Nr. 5448, Erwin Rosen, Yankegeschichten. Erwin Rosen hat sich durch seine vielbeachteten Bücher „In der Fremdenlegation“ und „Der deutsche Lausbub in Amerika“ einen Namen gemacht. Er ist ein flottes Erzähler und verfügt über einen gesunden Humor. — Nr. 5449, Curt Kraatz und Arthur Hoffmann, Son Windhund. Schwank in drei Akten. Der überaus lustige Schwank gehört zu den meistaufgeführten Stücken der letzten Zeit. — Nr. 5450, Karl W. Neumann, Wunder der Umwelt. Naturwissenschaftliche Plaudereien. Mit zahlreichen Abbildungen im Text. Der Verfasser erzählt vom Steinkohlenwald, von Riesen und Zwergen der Tierwelt vergangener Epochen, vom Urvogel Archaeopteryx, vom Bismutmenschen, seinen Werkzeugen und vierfüßigen Zeitgenossen. Bei der Lektüre fiel uns auf, daß der Verfasser die Beuteltiere als nur in Australien vorkommend bezeichnet, während sie doch auch in Amerika vertreten sind.

Ein neuer Roman von Rudolf Hans Bartsch wird immer Aufsehen erregen, denn Bartsch ist unzweifelhaft einer unserer bedeutendsten zeitgenössischen Dichter. Wenn dieser Roman ebenfalls ein Problem behandelt, das ohnehin unser aller Interesse hat, so ist ein großer Erfolg sicher. So erklärt er sich, daß „Das deutsche Leid“ (L. Staackmanns Verlag, Leipzig, Preis 5 Mark, gebunden 6,50 Mark) in wenigen Monaten eine Auflage von 25.000 Exemplaren erreicht hat. Das deutsche Leid ist der Kampf der Volksgenossen auf den Vorposten in der Südmark, wo sie den Ansturm der Slowenen abzuwehren haben. Wer aber um des Titels willen einen politischen Tendenzroman erwartet, der irrt gewaltig. Dazu ist Rudolf Hans Bartsch zu sehr Poet, zu sehr Sänger der Liebe, des Weins und des herrlichen Steierlandes. Der völkische Kampf bietet, so sehr er auch den Gang der Handlung bestimmt, doch nur den Hintergrund. Der eigentliche Inhalt des Romans ist die Entwicklung des Erasmus Georg Botzenhardt, der aus einer „vereinzelten, bösen, wilden und ungestillten Menschenseele“ zu einem Manne wird, der sich zu überwinden und in den Dienst des großen Ganzen, der Idee zu stellen weiß, der sich selber treu ist, indem er anderen treu sein lernt. Die Melodik der Sprache, die Zartheit der Schilderung, die Innigkeit der Empfindung — diese Vorzüge, die wir an Rudolf Hans Bartsch so schätzen, sind auch seinem neuen Werke in reichem Maße zu eigen.

Auf ganz andere Gebiete führen uns die drei Werke, von denen wir des Weiteren zu sprechen haben. Der Verlag von Gustav Fischer in Jena, einer der angesehensten wissenschaftlichen Verlagsunternehmen Deutschlands, sandte uns das Jahrbuch der Weltwirtschaft 1911, herausgegeben von Richard Calwer, zu (Preis 18 Mark, gebunden 20 Mark). Calwer, der bekannte sozialdemokratische Nationalökonom revisionistischer Richtung, gab seit 1902 unter dem Titel „Das Wirtschaftsjahr“ volkswirtschaftliche Jahresberichte heraus, die in Fachkreisen günstig beurteilt wurden: ein Zeichen, daß Calwer sich durch seine Parteigebundenheit nicht von objektiver Darstellung abhalten ließ. Wenn er nunmehr unternimmt, ein statistisches Jahrbuch der Weltwirtschaft zu liefern, so darf man von vornherein auf eine erstklassige, wissenschaftliche Arbeit gefaßt sein. Ein solches Jahrbuch, gewissermaßen als deutsches Gegenstück zu dem bekannten „Statesman's Yearbook“, muß sicherlich einem Bedürfnis entgegenkommen. Leider weist die erste Ausgabe insofern große Lücken auf, als verschiedene sowohl für die Weltwirtschaft im allgemeinen als auch für die deutschen überseeischen Interessen im besonderen wichtige Länder fehlen, so vor allem Argentinien und Chile. Der Herausgeber entschuldigt sich mit Bedenken bezüglich des Umfangs der Publikation. Aber dann hätten doch eher die Dominikanische Republik, Haiti und Panama, eher auch Nicaragua und Siam weggelassen dürfen. Die Angaben über Brasilien halten nicht das, was wir von dem Verfasser erwarten mußten. Als gegenwärtiger Vizepräsident der Republik wird Dr. Carlos Barbosa bezeichnet, der in Wirklichkeit Staatspräsident von Rio Grande do Sul ist, während der Vizepräsident Dr. Wenceslau Braz heißt. Unter den Staaten wird auch „Bahia do Rio de Janeiro“

angeführt, welches (sic) teils zum Staate Rio de Janeiro, teils zum Bundesdistrikt gehört, da die Grenze strittig ist. Da die Streitfrage sich nur auf die Wasserfläche der Bucht, nicht aber auch auf die in ihr beleagerten Inseln bezieht, so kam diese Sonderaufzählung zur irre führen. Ueber die klimatischen und meteorologischen Verhältnisse Brasiliens erhalten wir nur Angaben von der Küste und dem Küstengebirge des Staates São Paulo aus den Jahren 1892 bis 1898 und von zwei Orten des Staates Paraná aus dem Jahre 1872. Und das für ein Land, das sich über 43 Breitengrade nördlich und südlich des Äquators und über 40 Längengrade erstreckt und das auch dank seiner orographischen Gestaltung die denkbar größten Klimagegensätze aufweist! Wenn Calwer die Bevölkerung Brasiliens für 1909 auf 19.155.805 Personen angibt, so entspricht das nicht den offiziellen Schätzungen. Die Eisenbahnzahlen werden in den 1911 bearbeiteten Werke nur für Ende 1907 angegeben. Sie waren damals schon für Ende 1910 bekannt. Angesichts der fabelhaften Bautätigkeit der letzten Jahre ist das nicht unwesentlich.

Was die einzelnen Staaten anbetrifft, so sind sie nicht gleichmäßig behandelt worden. Teilweise ist die Zahl der Municipien (wenn Herr Calwer vordeutschen wollte, so hätte er nicht „Gemeinden“, sondern „Kreise“ sagen müssen) und die Einwohnerzahl der Hauptstädte angegeben, teilweise nicht. Die neuesten Außenhandelszahlen, die für die Staaten gegeben werden, beziehen sich auf 1906. Das „Brazilian Yearbook“, das die offiziellen Zahlen beibringt für 1908 verarbeitet, hätte hier (und in mancher anderen Hinsicht) ausheilen können. Unter den Produkten von Pará werden Kastanien angeführt. Gemeint sind Paränüsse, die portugiesisch „castanhas do Pará“ heißen. Bei verschiedenen anderen Staaten figuriert Wachs. Das ist unverständlich, es handelt sich um das Wachs der Carnauba-Palme. Wenn unter den „wichtigsten Produkten“ von Ceará Gold, Kupfer, Eisen, Blei, von Sergipe Gold, angeführt werden, so ist das durchaus irreführend. Daß die wichtigsten Landesprodukte von S. Paulo Holz, Wachs und Vieh sein sollen, für diese Angabe wäre eine vielgestaltigere amtliche Statistik keine Entschuldigung (Obendrein ist die Paulistener Statistik die beste ganz Brasiliens). Glücklicher Weise kommt der Kaffee unter einer anderen Rubrik doch noch zu Erläuterung, während bei Paraná das Hauptprodukt, der Maté überhaupt nirgends genannt wird, ebensowenig das zweite Produkt, Holz. Der Staat Rio de Janeiro sieht unter seinen wichtigsten Produkten auch Wein und Wachs angeführt, für Santa Catharina werden genannt Wachs (diesmal ist es aber Bienenwachs), Vieh, Gold, Platina, Weizen (von Maté und Molkeprodukten kein Wort), für Rio Grande do Sul Gold, Kupfer, Weizen, Kaffee, Wachs, Baumwolle und Vieh! Die hochentwickelte Milchwirtschaft von Minas Geraes kommt wenigstens in der Ausfuhrstatistik, der einzigen spezifizierten für einen Einzelstaat) zur Geltung. Die Hauptstadt von Bahia wird Bahia de San Salvador genannt, statt São Salvador da Bahia de Todos os Santos, die von Matto Grosso Cuiabá statt Cuyabá, die von Piahy (Parnalyba) gar nicht erwähnt. Die Industrie, die doch schon eine recht bedeutende Rolle spielt und die gerade für die Kreise, für die das Jahrbuch der Weltwirtschaft berechnet ist, großes Interesse hat, wird nirgends auch nur mit einem Worte gedacht. Das sind erhebliche Ausstellungen, die zwar den Wert der Werke als Ganzes nicht beeinträchtigen — andere Länder, namentlich das Deutsche Reich mit seinen Kolonien, sind ausgezeichnet behandelt — deren Beseitigung in der Ausgabe 1912 man aber dringend wünschen muß.

Ausschließlich mit Brasilien beschäftigt sich das Buch von Eduard Dettmann: Das moderne Brasilien in seiner neuesten wirtschaftlichen Entwicklung. Mit 60 Illustrationen und einer Karte von Brasilien. (Verlag von Hermann Paetel, G. m. b. H. Berlin. Preis 12 Mark). Dettmann hat sich durch sein im Jahre 1908 im gleichen Verlage er-

schienenes Werk „Brasiliens Aufschwung in deutscher Beleuchtung“ ein unbestreitbares Verdienst um das Bekanntwerden des heutigen Brasiliens, namentlich in seiner industriellen Entwicklung, in Deutschland erworben. Die neue Arbeit ist in dieser Beziehung noch verdienstlicher, da sie in der Darstellung abgerundeter ist und außerdem vieles bringt, was in „Brasiliens Aufschwung“ fehlte. Sie stellt eine gute Monographie über die brasilische Volkswirtschaft da, weder so oberflächlich wie Schillers „Brasilien, ein Land der Zukunft“, noch so markt-reierisch, wie ist nämlich keine offizielle Propagandaschrift. Nacheinander werden Wirtschaftsgeographie, Extraktiv-Produktion, Landwirtschaft, Industrie, Gütertausch, Finanz- und Währungspolitik und Verkehr behandelt. Das Buch ist reich an wertvollen Winken für den deutschen Handel und die deutsche Industrie und sei deshalb nachdrücklich empfohlen. Zu bedauern ist, daß der Verlag zu den glänzenden Illustrationen nicht auch eine gleichwertige Karte gefügt hat: die Karte aus Kiepers Handatlas ist völlig veraltet und namentlich für ein volkswirtschaftliches Werk ungeeignet.

In vielen unserer Leser, die sich für den Gartenbau interessieren, wird sich schon der Wunsch geregt haben, ein Gartenbuch zu besitzen, das den besonderen Verhältnissen und Bedürfnissen der Tropen und Subtropen Rechnung trägt. Ein solches Buch ging uns



Der Sieger im Wettfluge „Rund um Berlin“: Leutnant Krueger, bei der Ankunft auf dem Flugplatz Johannisthal nach Umfliegen der dritten Runde.

soeben in dem ersten Bande der „Deutschen Tropenbibliothek“ zu, die im Verlag von Fr. W. Thaden in Hamburg erscheint: H. Deistel, TROPISCHER GARTENBAU. Allgemeine Erfahrungen und Anleitung zur Anlage und Unterhaltung tropischer Nutz- und Ziergärten. Mit 6 Gartenplänen, 1 Skizze und 7 Tafeln. Abbildungen. (Preis gebunden 2 Mark). Deistel ist Garteninspektor der Versuchsanstalt für Landeskultur in Victoria (Kamerun) und mit dem tropischen Gartenbau genau vertraut. Sein Buch unterrichtet in klarer und jede Weitschweifigkeit vermeidender Weise über die Wahl des Gartengrundes, Bodenarten und Bodenverbesserung, Düngen, Anlage des Gemüsegartens, die verschiedenen Gemüsearten, Anlage des Ziergartens, Wegeführung, Rasenplätze, Bepflanzung, Blumenbeete, Anlage des Obstgartens, Bepflanzung, die tropischen und subtropischen Frucht-sorten. Die Tafeln geben vortreffliche Beispiele von Pflanzungen und die Pläne erläutern anschaulich das, was über die Anlage der Gärten gesagt wird. Wir haben mit Befriedigung konstatiert, daß der Verfasser die Prinzipien moderner Gartenkunst kennt und strenggemäß für die Tropen anwendet. Der Preis des empfehlenswerten Werkes ist recht mäßig zu nennen. Dr. B.

## Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

### Die Kapelle.

Ein merkwürdiges Wort — Kapelle! Ist so alt in unserer Sprache und hat sich doch bis heute mit allen Kräften und mit Erfolg gegen das deutsche Betonungsgesetz gestraubt, nach dem der Hauptton auf seine erste Silbe gelegt werden müßte. Nur in älterer Zeit und in Ortsnamen wie Kappel, Waldkappel, Kappel (bei Würzburg) u. a. hat es sich bisweilen Zwang antun lassen. Inneren Wandlungen gegenüber ist es weniger spröde gewesen. Entstanden ist es als Verkleinerungsform aus dem latein. capra (span. capra, franz. capre), das einen kurzen, das Haupt bedeckenden Mantel bezeichnet. Siefries Tarnkappe ist ein unsichtbar machender Mantel. Eine solche capra trug auch der Kriegsmann Martin des 4. Jahrhunderts, der vom Krieger zum Mönch, zum Bischof von Tours, zum Heiligen wurde. Martingans, Martinsfeuer, Martinstrunk u. a. erinnern noch heute an ihn, und sein Begräbnistag (11. November) wurde als Martini früher kirchlich gefeiert. Einstmals zur Winterzeit aus den Toren von Amiens ausreitend, stieß er nach

einer frommen Legende auf einen Arnen, der, nur dürrig bekleidet, unter der strengen Kälte zur Erde gesunken war. Da zerschnitt der fromme Kriegsmann seinen Mantel und gab dem armen Priester, die abgeschnittene Hälfte. Und siehe da, in folgender Nacht erschien ihm der Hirt der Arnen, Christus selbst, mit der abgetrennten Mantelhälfte bekleidet. Was Wunder, wenn man später den andern Mantelteil des frommen Kriegers in einem besonderen Gebäude niederlegte, das nun mit der Verkleinerung von capra capella, das Mantelhäuschen, genannt wurde. Die fränkischen Könige machten diese capella zu ihrem Sonderheiligtum, und die in ihm von einem capellanus aufbewahrte Kappe diente ihnen als Heerfahne, ohne die sie nicht ins Feld zogen. Der heilige Martinus selbst wurde in der Folge aus einem merowingischen Sonderheiligen neben dem heiligen Dionysius (St. Denis) zum Schutzpatron Frankreichs überhaupt. Der erste Schritt zur Weiterentwicklung des Wortes Capella geschah, als sein Sonderbegriff in den eines kleinen Bethauses überhaupt überging, das natürlich eines eigens dazu angestellten Geistlichen, eines Kaplans nicht mehr bedurfte. In dieser Capella ertönten nunmehr kirchliche Gesänge — auch der geistliche Sängerchor, der sie vortrug, wurde Kapelle genannt. Natürlich hängt auch der heutige A-capella-Gesang damit auf das erste zusammen. Endlich löste das Wort seine kirchlichen Beziehungen überhaupt und wurde ganz allgemein zur Bezeichnung einer Gesellschaft von Musikern (seltener von Sängern), die zur gemeinsamen Betätigung ihrer Kunst, ihres Berufes, zu gemeinsamen Vorführungen verbunden sind. So entstanden aus der capra des heiligen Martin die heutigen Kapellen verschiedenster Art mit ihren Leitern, den Kapellmeistern. \* \* \* Solms (Hannover).

Aussprüche großer Deutscher.  
Freude Wölter verraten entweder Armut, welche doch verborgen werden muß, oder Nachlässigkeit Kant.

Höchste Geistes- und Seelenbildung bekundet es alles in der Muttersprache ausdrücken zu können Hegel.

Die Muttersprache zugleich reinigen und bereichern ist das Geschäft der besten Köpfe. Goethe.

Jeder Sprache, welche sie auch sei, stehen außer ihren heimischen Wörtern auch fremde zu, die der Verkehr mit Nachbarn unausbleiblich einführt, und denen sie Gastrecht widerfahren ließ. Sie nach lange Niederlassung auszutreiben, ist ebenso unmöglich, als es die Reinheit der Sprachsitte gefährdet, wenn man Zudrang leichtsinnig gestattet wird. Jakob Grimm.

Wandre, lerno  
In der Ferne  
Viel und gerne.  
Uebe die Zunge und den Sinn.  
Aber bleibe in deiner Haut,  
In deinen Knochen, wie sie gebaut.  
Sprich, wie es wahrhaft dir zumeist  
Im eigenen Fleisch, in deinem Blut. Vischer.

## Vermischte Nachrichten.

Der Schutzpatron des Theaters. Der 28. August war der Tag der Schauspieler, oder vielmehr der ihres Heiligen — denn einen solchen haben sie ebenso wie die Angehörigen vieler anderer Berufe. St. Genesius heißt der Schutzpatron des Theaters dessen Leben dramatisch genug verlaufen ist. S. schrie, daß es als richtiger tragischer Vorwurf einmal behandelt worden ist, das erste mal von Rotrou einem Zeitgenossen und Freund Corneilles, der ein Drama „St. Genesius, der heidnische Schauspieler“ schrieb, und sodann von Felix Weingartner, der Genesius zum Helden seines nach ihm benannten Musikdramas gemacht hat. Genesius lebte zur Zeit der diokletianischen Christenverfolgungen; er war Musiker und hatte in einer Poesie, die die Christen ver-spottete, einen Mann darzustellen, der kurz vor seinem Ende die Taufe beehrte. Sie wurde ihm von einem anderen Schauspieler erteilt, aber da geschah eine dramatische Wendung, die von dem Autor nicht vorgeschrieben war. Kaum war der Darsteller der komischen Szene getauft, als er geradezu mit einer feierlichen Beredsamkeit die Lehren des Christentums vortrug und für sie zeugte. Die Zuschauer saßen erstarrt; noch nie hatte Genesius so echt und überzogen gespielt. Die heidnischen Christen, die im Theater saßen, sprangen erregt auf, und die Heiden schrien durcheinander: schließlich wußte man nicht mehr, was Spiel, was Wahrheit war. Auch der Kaiser war in jener Vorstellung anwesend, er ließ die vortrefflichen Schauspieler vor sich führen und teilte ihm, er habe den christlichen Fanatiker über-tömt, er habe den bekannten Genesius, mit der Taufe sei die Wahrheit des Christentums gleich einer Offenbarung über ihn gekommen. Der Kaiser wandte sich ab und ließ Genesius ins Gefängnis werfen; er sollte widerrufen und wurde gefoltert, blieb aber beharrlich und erlitt den Märtyrertod. Die Kirche hat ihn heilig gesprochen — als einzigen Vertreter des Schauspielerstandes, dem sie sonst nicht recht gewogen war; haben doch die Kirchenväter das Theater und seine Angehörigen samt und sonders mit dem Bann belegt.

## Rohölmotoren

## „Winterthur“

für Leistungen bis 10000 effektive Pferdestärken.

Wirtschaftlich vorteilhafteste Verbrennungsmotoren für schwer entzündliche, billige, flüssige Brennstoffe.

Der Brennstoffverbrauch beträgt bei normaler Belastung, je nach der Größe des Motors  
175 — 220 Gramm pro eff. PS Stunde.

Die Brennstoffkosten belaufen sich für Brasilien, je nach Lage, auf etwa 12-20 Reis pro eff. PS Stunde.

## Komplette hydro- u. thermo-elektrische Kraftanlagen

Uebertragungen, elektrische Bahnen jeden Systems und Umlanges, mit Material

## „Oerlikon“

Kostenanschläge, Informationen, Ingenieurbesuche durch:

Müller & Co. Rio de Janeiro

Rua 1. de Março No. 100



DIE-ELMOTOR 2000 2400 HP.



Von einem verliebten jungen Mann

werden wir gebeten, folgendes abzudrucken. Warum denn nicht, wenn wir ihm damit eine Herzenserleichterung verschaffen können. K. W. — er will nicht näher bekannt sein, schreibt: Ich gehe jeden Morgen jenseitigen Weg in mein Bureau, immer um dieselbe Stunde. Und täglich um dieselbe Stunde, in derselben Gasse, fast regelmäßig vor demselben Hause, kommt mir ein Mädchen entgegen, das sein Weg in die entgegengesetzte Richtung führt. Täglich, seit länger als einem halben Jahre. Gewiß können auch andere Leute mit derselben Regelmäßigkeit an mir vorüber, ich kenne auch einige davon, aber sie sind mir gleichgültig, ich denke nicht an sie, ich warte nicht auf ihr Erscheinen.

Dieses Mädchen ist durchaus keine Schönheit, die unbedingt und jedermann fesselt, es ist schlank, grazios, blond, sehr schlicht und stets hell gekleidet. Außergewöhnlich sind nur die dunkelblaugrauen Augen und die schön geformten, frischen, vollen Lippen zum Küssen geschaffen.

Ich weiß nicht, wer das Mädchen ist, was es ist. Vielleicht Verkäuferin in irgend einem Geschäft, oder Komptoiristin, oder sonst etwas, was anständige Mädchen sein können.

Wir sind einander gut, jedes von uns Beiden erwartet das Auftauchen des Anderen, unsere Blicke suchen sich schon von Weitem, dann trachten wir möglichst nahe aneinander vorbeizugehen und tauschen mit den Augen stumme Grüße.

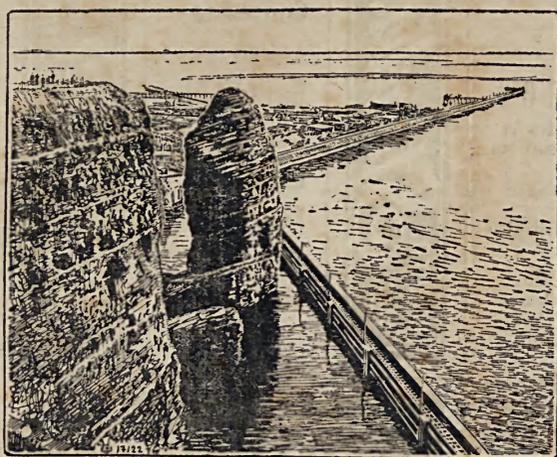
Der Gedanke, daß dies einmal nicht mehr sein könnte, beängstigt mich, und dennoch würde ich keinen Preis der Welt etwas tun, um mich dem Mädchen näher zu bringen. So wie es ist, sollte es bleiben.

Schon als ich das Mädchen einigemale sah, war meine Zuneigung erwacht, und sie wuchs, bis sie den Grad annahm, den sie heute noch hat und der sich nicht mehr verändern will; nicht höher, nicht tiefer, immer das gleiche warme Gefühl, immer dasselbe zärtliche Streicheln der Blicke, stets derselbe Ausdruck der Miene. Ich bin dir gut! Und ich weiß, daß auch sie mir gut ist.

Ich habe sie nie mit einem Blicke belächelt, sie nie angelächelt, nichts getan, was respektlos genannt werden könnte. Einmal, im Anfang, aber doch schon in tiefer Zeit, da unsere Blicke ineinanderfielen, wollte sie an mir vorbeiziehen, ohne aufzuschauen. Ich merkte die Absicht. Vielleicht wollte sie dem Spiele ein Ende machen, vielleicht fürchtete sie, mit der Zeit doch noch von mir belächelt zu werden. Die stille Uebereinstimmung war noch nicht da. An diesem Morgen sprach ich das erste und einzige Wort zu ihr.

„Anschauen!“ flüsterte ich, als ich an ihr vorbeiging, sonst nichts. Gleich darauf war ich aber bereit, daß dieses eine Wort zu viel gewesen sein könnte. Ich machte mir Vorwürfe, ich hatte einen bösen Tag. Die Beruhigung, daß in dem Tone meiner Stimmung nichts Herausforderndes und Verletzendes gewesen, daß dieses „Anschauen!“ ein bescheidenes Bitten um die Gewährung einer kleinen Gunst war, wollte nichts fruchten. Erst als das Mädchen mir am nächsten Morgen so klar und selbstverständlich in die Augen sah mit dem Ausdruck einer bezwingend natürlichen Züchtigkeit, erst da war ich wieder beruhigt. Seitdem hat sich in meinen Beziehungen zu der Unbekannten nichts geändert. In mir ist eine gleichmäßige ruhige Liebe. Ich kann den Zustand nicht anders nennen. Das Bewußtsein, meinen

ich sie kennen lernte. Jedenfalls verschwände der süße Duft, der über unseren stillen Verhältnisse liegt. Das Glück liegt nur in dem unausgesprochenen Gefühl, das sich höchstens in einem Blick, in einem Zucken der Lippen äußert. Ich forschte ihr nicht einmal nach, dem Verlangen, ihr einmal zu folgen, um wenigstens zu wissen, wohin sie täglich um die gleiche Stunde geht, widerstand ich, als es sich einmal regte. Nichts will ich wissen, nichts hören, nichts. Die reine Liebe liegt nur in dem stillen Anschauen, das in die Seele zieht und die edelsten Gefühle auslöst.



Der neue Torpedohafen auf Helgoland. Die Weltkarte ist jetzt in ihrer ganzen Länge von circa 600 Metern lichter und wird noch in diesem Jahre fertiggestellt werden, ebenso wie die circa 400 Meter lange Dämme. Im nächsten Jahre werden dann die beiden Seiten nach Süden schließenden Quermolen und die Einfahrt gebaut, so daß die gewaltige, circa 50 Millionen Mark kostende Hafenanlage 1914 vollendet sein wird.

Tag mit ihrem Anblick einleiten zu können, macht mich glücklich. Gehe ich einmal fünf Minuten früher vom Hause, dann warte ich in einer bestimmten Straße, bis ich sie kommen sehe. Ich weiß, daß sie es genau so macht. Die Sonntage hasse ich, weil die mich um ihren Anblick bringen.

Ich habe eine Zeitlang einen ersten Kampf mit mir geführt, es drängte mich, sie anzusprechen. Am Ende fand ich etwas in ihrer Stimme, was mich enttäuschte, vielleicht war sie für mich verloren, wenn

und doch habe ich die Sehnsucht, dem Mädchen, das mein Empfinden nachzufühlen scheint, etwas, Alles zu lieb zu tun. Ich möchte ihren Wünschen nachzugehen, jeder leisen Regung ihrer Seele — wenn das nur angänge ohne Worte, durch Blicke und Miene! Das blonde Mädchen hat mich so recht verstehen gelernt, wie sehr ein Weib Herrschorn sein kann über den Mann, und über den Geschlechtesten gewiß zu allererst, so lange es sich durch Worte und Reden nicht selbst entstellt hat und nur jene Sprache

wirken läßt, die von Auge zu Auge, von Seele zu Seele geht.

Und so sollst Du weiter wirken, blondes Mädchen, und Deinen veredelten Einfluß geltend machen — wortlos, wie bisher.

Es wird ein Tag kommen, und ich fürchte ihn heute schon, an dem ich Dich nicht mehr sehen werde. Du wirst andere Wege schreiten, vielleicht führt dich ein Mann in sein Haus, in dem Du dann wirt-schaften sollst als die Gefährtin seines Lebens. Ich werde mich dreifach mühen, als in etwas Unabhängigeres, vom Schicksal verhängtes. Auch Du. Aber Du wie ich, wir Beide werden das Bewußtsein durch unser weiteres Leben tragen, Tage, Wochen, Monate, und geb es der Himmel, Jahre unentwehler Liebe genossen zu haben. Unsere Seelen hatten Zwiesprache gehalten und miteinander gekost, losgelöst von allen Irdischen. Die Fehler und Flecken haben wir nicht gesehen, die menschlich sind und stets verderben, was zwischen Himmel und Erde hängt, nicht ganz in den Himmel gehörig und doch über dem Irdischen schwebend: die reine Liebe vom Mann zum Weib. Anblicken will ich Dich, wenn Du im Vorüberstreiten die Wimpern hebst, und dann magst Du in meinen Augen den Dank lesen dafür, daß Du mich dieses Gefühls innerwerden liebest, das köstlich ist, weil es die Reinheit der Seele ist. K. W.

Für Küche und Haus

Griesflammeri. Ein Viertelpfund Gries kocht man mit einem Quart Milch unter beständigem Rühren gar und dicklich ein. Vier Eigelb werden gequirlt, Zucker nach Geschmack beigegeben und zuletzt der steife Schnee der Eier darunter gerührt; dieses gibt man in eine mit kaltem Wasser ausgefüllte Form, läßt erkalten und stürzt die Masse. Mit Himber- oder Kirschsauce zu Tisch gegeben. Ist die Speise sowohl für den täglichen Tisch wie auch für Kindergesellschaften recht geeignet.

Sehr gute Handkäse. Agerahunte, dicke Milch wird erwärmt, um Molken und Quark zu scheiden, dann in einen Beutel getan; dieser in einen Seiler gelegt, beschwert und fast ausgepreßt. Dann durch die Fleischmaschine getrieben und gut zuge-deckt in die warme Küche gestellt. Nach 3 bis 5 Tagen gerät die Masse in Gährung und in der Zwischenzeit muß sie mehrmals umgerührt werden. Nachher nimmt man auf 4 Pfund Käsemasse eine Hand voll Salz, eine Handvoll Kümmel eine Tasse Butter, eine Tasse süßen Rahm, setzt alles auf ein sehr gelindes Feuer, wo es bei stetem Rühren nur

warm werden, ja nicht kochen darf. Dann legt man Gläser mit ganz dünnem Zeug aus, füllt die Käse zur halben Höhe hinein und läßt sie so drei Tage stehen. Dann nimmt man die Käsechen heraus und legt sie zum Trocknen hin. Sie können gleich oder später gegessen werden.

Grüne Bohnen in Gläsern. — Junge grüne Bohnen zieht man ab, schneidet sie der Länge nach in Scheiben, stellt sie mit siedendem Wasser über's Feuer und läßt sie 20 Minuten kochen, nimmt sie dann vom Feuer, füllt sie mit ihrer Brühe in Einmachegläser, gibt in jedes Quartglas 1/4 Teelöffel Salicylsäure, füllt das Glas bis zum Überlaufen voll, schraubt es fest zu, wickelt jedes einzeln in ein Tuch, stellt die Gläser in einen Kessel mit warmem Wasser, setzt ihn über's Feuer und läßt die Bohnen 3/4 Stunde kochen, nimmt sie dann vom Feuer und, wenn kalt, stellt man sie an einen kühlen Ort.

Sago-Kaltschale. 3 Unzen gewaschener und blanchierter Sago werden in 1/4 Quart Weißwein und 1/4 Quart Wasser mit etwas Zucker, ganzen Zimmt und Zitronenschale über schwachem Feuer ganz langsam ausgequillt, so daß er eine geleeartige Masse bildet, die man in eine Schüssel ausschüttet und erkalten läßt, nachdem man Zimmt und Zitronenschale herausgeseiht hat. Hierauf vermischt man 3/4 Quart Weißwein mit 1/2 Quart Wasser, 8—9 Unzen Zucker, auf den man die Schale einer Citrone abgerieben hat, und dem Saft von 2 Citronen, stellt dies auf Eis und sticht beim Anrichten von dem erkalten Sago Klößchen ab, die man in die Kaltschale einlegt. Auf dieselbe Art bereitet man die Kaltschale auch mit Rotwein.

Kalbfleisch-Klößchen. Für diese werden 250 Gramm derbes Kalbfleisch, das von Haut und Sehnen befreit wurde, fein gehackt, dann mischt man es mit 80 Gramm schaumig gerührter Butter, 2 Eidottern, einer Messerspitze aufgelöstem Fleisch-Extrakt, 80 Gramm gewaschenem und ausgedrücktem Weibrot, fügt Salz einen Eßlöffel Rahm und ein zu Schnee geschlagenes Eiweiß hinzu, formt kleine, runde Klöße und kocht sie wie oben angegeben.

Kleine Kinder soll man wegen der damit verbundenen gefährlichen Folgen nie auf blanke Erde oder Grasboden setzen. Die Kleinen ziehen sich dabei, auch im Sommer, wenn der Boden durchwärmt scheint, sehr leicht Erkältungen zu, die oft langwährende Krankheit im Gefolge haben. Werden die Kinder auf Grasboden gesetzt, so ist es nicht ausgeschlossen, daß sie Gras, Blumen und dergl. Pflanzen ausraufen und zum Munde bringen, benagen oder gar verschlucken. Wenn in diesen Pflanzen schädliche oder giftige Stoffe enthalten sind, wird die natürliche Folge Durchfall oder Brechdurchfall sein. Den Kindern soll stets eine dicke, warme Decke untergelegt werden, wenn sie im Freien am Erdboden sitzen.

PORTLAND-ZEMENT



Marke Saturn der Portland-Zement-Fabrik Saturn in Brunshüttelkoog — Deutschland.

Der beste aller bekannten Zemente

Die Analysen, welche die höchsten Vorzüge dartun, wurden in den Laboratorien Europas, in den polytechnischen Schulen S. Paulo's und Rio de Janeiro's hergestellt, ebenso wie auch in der Kommission de Saneamento und der Zentralbahn.

Obige Marke wurde bereits an nachstehende Aemter geliefert, welche voll des höchsten Lobes waren: An das Kriegsministerium, Justizministerium u. Ministerium für innere Angelegenheit, Verchrministerium, Marineministerium, die Zentralbahn, Comissão de Saneamento de Santos, Kraft- und Lichtunternehmung in Ribeirão Preto, Oeste de Minas-Eisenbahngesellschaft und viele andere Privat-Eisenbahngesellschaften.

Importeure für Brasilien: Theodor Wille & Co. Santos, Rua Santo Antonio 54 und 56 S. Paulo, Largo do Ouvidor 2 - Rio de Janeiro, Av. Rio Branco 79

Deutsch-Südamerikanische Bank A.G.

(Banco Germanico da America do Sul) Kapital 20 Millionen Mark.

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaaffhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland.

Table with interest rates for deposits and current accounts. Columns include deposit types (e.g., auf Depositen in Kontokorrent), interest rates (e.g., 3% jährlich), and terms (e.g., auf 30 Tage).

Die Empresa de Aguas Gaxosas

Sociedade Anonyma Rio de Janeiro - Rua Riachuelo 92. Telephone 2361 - Caixa 244 - Telegr.-Adresse: B.12. Rio unterhält ein ständiges Lager der verschiedensten in B. 1. u. f. u. s. sowie in die Fabrikation von Getränken aller Art schiedenen Arten, wie: Hopfen - Malz - Kork - Esenzen - Fischleim - Karamell - Drogen - Citronensäure - Weinsteinensäure - ausführliche Kohlensäure in Tuben ferner Maschinen zum Füllen, Korken, Flaschenapfen - 21 / Kline, Zapfen, Fässer, Bürsten, Schwefelsäure usw.

„Alto Douro em S. Paulo“

Bar Majestic Rua S. Bento 61-A - Telephon 2290 - S. Paulo

Die neuen Besitzer dieses bedeutenden Etablissements Queiroz & Teixeira scheuen keine Mühe, um die verehrliche undschaft in allem zu fördern zu stellen. Sie werden von jetzt an eine Complete Bar ein gut eingerichtetes Lager in portugies. sehen u. anderen speciell Fischweinen halten, desgleichen gut abgekühlte Liköre (direkter Import), ferner frische und getrocknete Früchte, welche täglich aus den besten Häusern besorgt werden. Achtung: Das Haus ist für den Empfang der vornehmsten Familien eingerichtet. 2918

Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887 von der Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin und der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg 2427

Volleinbezahltes Aktienkapital Mk. 10.000.000

FILIALEN Rio de Janeiro - São Paulo - Santos - Porto Alegre - Bahia

Korrespondenten an allen Plätzen Telegrammadresse für sämtliche Filialen: ALLEMABANK.

Die Bank zieht auf alle Länder Europas, die La Plata-Staaten, Nordamerika, usw.

Vermittelt Auszahlungen, besorgt den Ankauf und Verkauf, die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und befasst sich mit der Einziehung und Diskontierung von Wechseln, sowie mit allen übrigen bankmäßigen Geschäften.

Für Konto-Korrent-Depositen mit 30 tägiger Kündigung (Spargelder) von 500\$000 bis 20.000\$000 4 Prozent p. a. von 3 bis 6 Monaten 4 1/2 p. a. von 6 bis 9 Monaten 4 3/4 p. a. von 9 bis 12 Monaten 5 p. a.

Bei Depositen dieser Art hat die Einzahlung, sowie bei Fälligkeit die Entgegennahme von Kapital und Zinsen in S. Paulo an der Kasse der Bank zu erfolgen gestaltet, dass irgend welcher Briefwechsel mit den Einlagen nicht verbunden ist.



Moderne Schönheitspflege

Institut de Massage Beauté et Manicure von Babette Stein, Rua Cesario Motta 63, - São Paulo - Natürliche Schönheitspflege, bestehend in Gesichtsbädern mit Farbenbestrahlung, Gesichtsdampfbädern mit Kräuter- und Roburator-Zusätzen, Gesichtsmassage mit kosmetischen Cremes und pneumatischen Apparaten, Kopfwassern, Allgemeiner Massage, sowie Thure Braud'sche, für Frauenleiden. (2829)

Feuerversicherungs-Gesellschaft

Guardian Assurance Company Ltd.

LONDON 1870 Etabliert seit 1831

Kapital . . . . . Pf. 2.000.000 Fonds . . . . . 6.460.000 Jährliche Renten . . . . . 1.180.000

Diese Gesellschaft übernimmt die Versicherung von Magazinen, Warenbeständen, Wohnhäusern, Möbeln etc. für mässige Prämien. AGENTEN:

E. Johnston & Comp., Ltd. Rua Frei Gaspar N. 12 (sob.) - SANTOS

Chapelaria Allemã

von Henrique Montmann & Co. S. PAULO - Rua Direita No. 10-B - S. PAULO



Erstklassiges Herren- und Damen Hutgeschäft empfehlen alle in- und ausländischen Waren. Herren-, Damen- und Kinderhüte zu mässigen Preisen. — Soeben eingetroffen die neueste Mode in Herrenhüten Marke „Mayer“ federleicht, beste Qualität — Anfertigung nach Mass von seidenen Zylinderhüten, der neuesten Mode entsprechend. Formen und umarbeiten von Herren- u. Damen-Hüten jeder Art. Waschen und formen von Panama- u. Strohhüten nach neuem System

Bar Viaducto

Feine Getränke, Süßigkeiten, Biscuits, Konserven, Chokolade etc. etc. etc.

Alves & Azevedo

Spezialität in Kaffee, raffiniertem Zucker und Muias-Käse u. -Butter. Telefon No. 50

Wurde verteg nach Largo do Palacio No. 7 - Ecke der Rua Anchieta Filiale: Rua de Santo Antonio No. 156

Das beste aller Mineralwasser

ist das natürliche Mineralwasser von „ITAIMBÉ“



Für Tisch und zur Heilung von Magen- Blasen- und Leberleiden. Zu haben in allen besseren Hotels und Geschäftshäusern.

# Banco da Provincia do Rio Grande do Sul

Gegründet 1858  
 Capital Rs. 10.000.000\$000 :: Stammbau: Porto Alegre :: Reservefonds Rs. 6.116.667\$300  
 Filialen und Agenturen an allen bedeutenden Plätzen des Staates Rio Grande do Sul.  
**Rio de Janeiro - Rua da Alfandega 21**

**Depositos populares**  
 Begrenzter Konto-Korrent - Verkehr von Rs. 50\$000 bis zu 5.000\$000 bei 4 1/2% Jahreszinsen, ermächtigt durch Dekret der Bundesregierung vom 31. Dezember 1909. Die Zinsen werden Ende Juni und Dezember gutgeschrieben. Wöchentliche Rückzahlungen von mindestens Rs. 20\$000 bis zu 1.000\$000 erfolgen ohne vorherige Benachrichtigung.

## Orenstein & Koppel - Arthur Koppel, A.G. Berlin



Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven etc. ● ● ● ● ●

### Portland-Zement

**„Germania“**  
 seit über 20 Jahren in São Paulo bestens bekannt.

Alle Arten von Baubedarfsartikeln  
 Streckmetall und Rundeisen für Zementbeton, in allen gangbaren Nummern  
 Eternitplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

## Thyssen & Co., Mülheim-Ruhr

Rohrmasten und Wasserleitungs-Rohre, nahtlos aus Stahl, in unübertroffener Qualität, **unzerbrechlich**

## Schmidt, Trost & Co.

Santos S. Paulo Rio de Janeiro

## Mappin & Webb

London, Paris, Rom, Biarritz, Lausanne, Johanni burg, Sheffield, Rio de Janeiro etc. etc.

### Fabrikanten des weltberühmten Silbers „Princeza“

Das einzige Metall, welches das echte Silber vollkommen ersetzt. (1880)  
 50 Jahre hält es, ohne die Farbe zu ändern  
 Londoner Preise, denen nur der Zoll beigefügt ist



Direkt aus der Fabrik zum Publikum

37 Rua 15 de Novembro 37 - São Paulo

## Dra. Johanna Pillmann Zahnärztin

diplomiert von der medizinischen Fakultät zu Porto Alegre mit mehrjähriger Praxis und gewesene Schülerin der Herren Zahnärzte Prof. Wiltger, Prof. Sachs, Dr. Manloz, Hofzahnarzt Willmer, Dr. Grünberg (Spezialist für Zahnregulierungen), Dr. Saens (Spezialist für Alveolar-Pyorrhoe in Berlin), empfiehlt dem geehrten Publikum ihr nach dem besten System der Neuzeit eingerichtetes Atelier und garantiert erstklassige Arbeit. Spezialistin für Zahnregulierungen und Alveolar-Pyorrhoe.

### Modernen Sprachunterricht

Schoben von Paris angekommen, erteilt in Englisch und Deutschland diplomierte Lehrerin englisch-deutschen, französisch-deutschen und portugiesischen Unterricht nach neuester, direkter Methode, Konversationstunde u. kommerzielle Korrespondenz in den genannten Sprachen. Rua General Jardim 19, S. Paulo

## La Bonbonniere

Rua 15 de Novembro 14  
 Filiale: Rua S. Bento 23, S. Paulo.

Reichhaltiges Lager in allen Zuckerwaren, Pralinenes In best sortierter Auswahl

Malzbonbons, hervorragendes Mittel gegen Husten, speziell für die kalte Jahreszeit geeignet.

J. Faulhaumer.

## Hotel Albion

Rua Brigadeiro Tobias 89 (in der Nähe der Bahnhöfe) São Paulo

empfehlen sich dem reisenden Publikum. - Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. - Vorzügliche Küche und Getränke. - Gute Bedienung zu mässigen Preisen. - Geeignetem Zuspruch hält sich bestens empfohlen

Inhaber José Schneeberger.

## Zahnarzt

Vornehme Arbeit - mässige Preise - Prompte Bedienung  
 Pedro van Tol (3029) holländischer Zahnarzt  
 Rua Florencio de Abreu 12-a In der Nähe vom Largo S. Bento - São Paulo

## Die alleinige Deutsche Wurstfabrik

Ph. Wenneheimer & Schlafke. S. Paulo

unterhält Niederlagen: Mercado S. João Stand N. 40 (vormals Ernst Bischof)

Mercado R. 25 de Março Stand 62 (Bestand am Hauptgang der Ladeira João Alfredo)

empfiehlt täglich frisch Wiener Würste, Fleisch, Blut, Brat-, u. Trüffelwurst, Hamburger Rauhfleisch, G. Kocherl Speck und Rippchen, gepökelte Zungen etc. etc.

Für gute Ware wird garantiert Bestellungen auch aus dem Ausland in großer Menge und Veredelung werden prompt erledigt u. erlauben wir uns, auf unsere neue Aufschnittmaschine aufmerksam zu machen.

Fabrik: Rua Mauá No 23

**HARUTOS Stender**

Die Marken Conquistas Alfredos Havana Flor Luzinda Excelsior Pedrita Lola No. 2 sind überall zu haben.

**HARUTOS Stender**

**Maison de Blanc**  
 Adolpho Eisendecker & Co.  
 Rua Sebastião Pereira 14, S. Paulo

Für unsere neuen Geschäftsräume erhielten wir eine reiche Auswahl in Damen-Weisswäsche, Kinder-Kleidern, Schürzen, Spitzen, Stoffen etc. etc. deshalb laden wir ergebenst unsere wertere Kundschaft zum Besuche ein.

## -Casa Wainberg-

Dieses Haus bekam mit den letzten Europa-Dampfer ein grosses Sortiment von Schneidern, Phantasie- und besonders für den Sommer bestimmten Kostümen von 40\$00 bis 10\$000, Mäntel, Taffetas furta etc., Drap u. ander; Unterröcke; 2000 Blusen von Etamine, Voile de lan und Seide; Weisswäsche; 2000 Kinderschürzen zu nie gesehenen Preisen; Hüten für Damen und Kinder; Federn, Blumen, Haiformen, Schleifen, Draht und Kurzwaren über haupt.

Travessa Seminario No. 32 gegenüber dem Mercado São João, - S. Paulo

## Indianer-Postkarten

Eine seltene Gelegenheit  
 Das ist etwas für Freunde, Sammler in der alten Heimat. Von Herrn W. Garbe nach der Natur aufgenommenen Ansichten der Botocuden-Indianer von Rio Doga (Sertão, Espírito Santo) sind eingetroffen und Serien dieser Karten à 20 Stück in allen besseren Papier-Postkarten- und Schreibwaren-Handlungen zu haben.

Hühneraugen Harthaut Blasen  
**A Curitybina**  
 Ist das einzige Mittel, das in drei Tagen kuriert. Macht Versuche! Schachtel Rs. 18\$00 Zu haben in allen Droguerien und Apotheken (3736)

## San Paulo Gas Company, Ltd.

Die Gesellschaft hat neulich in ihrer Fabrik neue Maschinen zur Zubereitung des Teers eingeführt und hat grössere Posten von „Dehydrated Tar“ oder (3826)

## Raffinierten Teer

abzugeben, der zum Anstreichen von Eisen, Stahl etc. u. zur Teerung von Kalfestenen sehr geeignet ist. Er ist viel billiger als Farbe und gibt für die Erhaltung der Metalle ein ausgezeichnetes Resultat.

Wegen Informationen wende man sich an das Bureau der Gesellschaft  
 Rua do Carmo No. 1-3, S. Paulo

## Alte General-Agentur der Lotterien der Bundeshauptstadt u. S. Paulo's.

## Bundes-Lotterie

400 Contos Freitag, den 11. Oktober  
 in vier Prämien zu 100 Contos  
 Ganzes Los 28\$000; Drittel 10\$000; Bruchteil Rs. 18\$000

Bestellungen aus dem Innern sind weitere 500 rs. für Porto beizufügen und zu richten an die Generalagenten:

Julio Antunes de Abreu & Co (3565) Caixa 77, Rua Direita 39 - S. Paulo  
 Sub-Agent in Ribeirão Preto: Rodolpho Paiva Guimarães - Rua General Osorio 110

## Unterhaltungsecke.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Auflösung des Verbindungs-Rätsels:  
 1. Daniel. 2. Erna. 3. Nansan. 4. Lemberg.  
 5. Ilse. 6. Engadin. 7. Brabant. 8. Elba. 9. Nanking.  
 Den lieben langen Tag.

Auflösung des Homonyms:  
 Arm.

Auflösung des Bilder-Rätsels:  
 Fallen ist keine Schande, aber liegenbleiben.

Auflösung des Anagramms:  
 Schema, Oper, Major, Mineral, Epik, Regal, Fort, Eremit, Rätzp., Idol, Emiry, Nische. Sommerferien.

Auflösung der Fragment-Aufgabe:  
 Aga Pud Ute Reh Ger Arm Ohr Lot Im Sud Inn Egg.  
 Gute Erholung.

Auflösung des Scherz-Vexier-Bildes:  
 Man verbinde 1 mit 2, 3 mit 1, 5 mit 6 und 7 mit 8, worauf die Figur zum Vorschein kommen wird.

## Vexier-Bild.



Wo ist der Bauer?

## Skat-Aufgabe.

A (Vorhand) spielte Null auf folgende Karten:  
 e 9, g W, g 9, g 7, r W, r 9, r 7, s W, s 9, s 7.  
 Er zog e 9 und hatte gewonnen. Bei jedem anderen Ausspiel hätte er verloren. B wollte Grün Solo spielen und hatte in den Karten zwei Augen mehr als C.  
 Wie saßen die Karten?

mit zwei Kindern begnügen und daß, in Anbetracht der ständig schlimmer werdenden Verteuerung der notwendigsten Lebensmittel, vielen Ehepaaren selbst zwei Kinder noch um - zwei zuviel sind. Kinder zeugen und gebären ist unter solchen Umständen unter Frankreichs Sonne beinahe eine heroische Tat geworden. Paul Leroy - Beaulieu wünschte daher, daß nicht nur den achtungswerten Patriarchen, die dem Vaterlande sechs, sieben, acht und zehn Kinder schenken, besondere Belohnungen zu teil würden, sondern auch schon den Vätern von wenigstens drei Sprößlingen. Mindestens das Drei-Kinder System müsse in den französischen Familien zum Siege kommen. Aber wird man das mit Belohnungen allein zu Stande bringen? Wahrscheinlich nicht. Und darum eben tritt Herr Leroy - Beaulieu mit noch einem zweiten Hilfsmittel auf den Plan; die Regierung sollte den Vätern dreier Kinder nicht bloß Belohnungen und Medaillen verleihen, sondern ihnen auch das Recht auf Bekleidung öffentlicher Ehrenämter vorbehalten. Ein Gesetz, das auf's Strengste anzuwenden wäre, sollte bestimmen, daß man nur dann ein öffentliches Ehrenamt bekleiden darf, wenn man wenigstens drei Kinder glaubhaft nachweisen kann. „Wir fürchten“, meint der „Figuaro“, „daß selbst ein so drakonisches Gesetz nicht allzuviel nützen würde.“

Der Nachtfalter als Brandstifter. In Tarascon verursachte, wie der „Vossischen Zeitung“ berichtet wird, ein Nachtfalter ein sonderbares Abenteuer. Vor einem der Hauptcafés dieser, durch dantes Erzählung berühmt gewordenen provencalischen Stadt hatte sich ein Kino-Theater niedergelassen, das seine Bilder auf eine weisse, gegenüberliegende Mauer projizierte. Während der Vorstellung flug plötzlich durch das helle Licht nagelockt, ein Nachtfalter an die Acetylen-Lampe heran, seine Flügel flammten auf, und das brennende Insekt fiel auf die geöffnete Schachtel mit Films, die sofort Feuer fingen und in hellen Flammen aufloderten. Eine Panik entstand, die indes keine schlimmen Folgen haben konnte, da der Vorfall sich im Freien abspielte und die geringste Menge ungehindert nach allen Seiten auseinander stoben konnte. Der Apparat wurde vollständig zerstört. Der erste Blitzableiter in Europa. In Frankreich wurde in diesen Tagen die Behauptung aufgestellt, daß der erste Blitzableiter in Europa von dem 70jährigen Benjamin Franklin im Jahre 1776 auf dem Palais Valentinis in Paris aufgerichtet wurde. Demgegenüber wird von italienischer Seite geltend gemacht, daß der erste Blitzableiter in Europa in Italien errichtet wurde. Der Piratistenpatzer Girolamo M. Fonda, Professor der Physik an der Universität in Rom, ersann im Jahre 1770 ein Blitzableitersystem und erhielt im Jahre 1772 den Auftrag, die zur Universität gehörige Kirche mit einem Blitzableiter zu versehen. Der Turm dieser Kirche wurde im Laufe zweier Jahre vom Blitz getroffen und blieb nachher geschützt. Diesen Darstellungen gegenüber sei nun wieder einmal festgestellt, daß es wissenschaftlich längst anerkannt ist, daß der erste Blitzableiter überhaupt in Oesterreich bestanden hat und dessen Erfinder ein Oesterreicher war. Es ist der Trübsenstrahler Priester Ptokop Dwisch, welcher im Jahre 1696 in Sentenberg geboren, Professor der Philosophie in Bruck war und später als Pfarrer in Branditz wirkte. Dieser hatte schon im Jahre 1750 vor Franklia das Ausströmen der Elektrizität an Spitzen nachgewiesen und überhaupt die elektrische Natur des Blitzes erkannt und einen eigenen Blitzableiter erfunden, den er im Jahre 1754 auf seinem Pfarrhofe mit eigenartigen Saugevorrichtungen errichtete. Bald nach Dwisch hatte Franklin seine Erfindung gemacht, die die Welt eroberte, während Dwisch das tragische Los eines österreichischen Pfarrers zu tragen hatte: daß er unbeachtet gelassen wurde und sein Werk erst bekannt wurde, nachdem es von Fremden aus dem Auslande gebracht worden war.

Die anfänglich sehr starke Ausdünstung dieser Bestandteile solcher, deren Atmungsorgane schwach oder gar krank sind, Beschwerden verursacht. Wer z. B. an chronischen Hustenanfällen leidet, den wird die Scharfe der Luft mehr oder weniger zum Husten reizen, wobei vielleicht stechende Schmerzen im Halse sehr unangenehm bemerkbar werden. Wer wieder an Atembeschwerden leidet, dem wird sich leicht die Luft eines neu hergerichteten Zimmers beklemmend auf die Brust legen, bis er die Fenster aufreißt und durch Einatmung der Straßenluft Erleichterung findet. Schwer können Kehlkrampf und Lungenkrankheiten durch die scharfe Ausdünstung neu hergerichteter Zimmerwände in Mitleidenschaft gezogen werden. Auch für Blutarmerie usw. könnte das Einatmen solcher Luft bedenklich werden. Bienen eigentümlichen Fall von Vergiftung durch Tapete stellte Dr. Prober fest. Eine von sechs Kindern geeignete Familie bezog eine Wohnung, die ein Blau- und Spielzimmer mit weißer Tapete enthielt. Merkwürdigerweise erkrankten kurz hintereinander die 9 bis 18 Jahre alten Kinder, indem sie sich erbrachen und an Gelbsucht litten. Man suchte nach der Ursache der eigentümlichen Erkrankung und fand sie schließlich in ziemlich großen Mengen von Arsenik, die sich in den weißen Figuren der Tapete befanden. Sofort wurde die Tapete von der Wand gerissen, worauf die sonderbaren Krankheitserscheinungen nicht nur sofort aufhörten, sondern auch nie wieder an den Bewohnern dieser Wohnung bemerkbar wurden. Dieser Fall ist nun nicht etwa zur Erklärung jeder Erkrankung in einer neu vorgeschickten Wohnung zu benutzen, sollte aber die, die eine solche Wohnung beziehen, veranlassen, die Zimmer einer gründlichen Auslüftung zu unterziehen. Auch sollte jede Mutter darauf achten, daß die Kinder so wenig wie möglich an den Zimmerwänden herumgreifen, da an den Wänden allortort keine Kleben und Kinder (besonders Babys) die Finger oft zum Munde führen!

## Telegraphen-Rätsel.

Tonstück.  
 Insekt.  
 Baumwollgewebe.  
 Gewürz.  
 Sumpfpflanze.  
 Kleiner Wagen

Punkte und Striche stehen an Stelle von Buchstaben. Sind die bezeichneten Worte richtig gefunden, und die auf die Punkte entfallenden Buchstaben aneinandergereiht, so ergeben diese das Ziel vieler Tausende während der heißen Zeit im Jahre.

## Bilder-Rätsel.



Ketten-Rätsel.  
 An die Stelle der folgenden Zahlen setze man neun Wörter mit den angegebenen Bedeutungen:  
 1-2, Probe einer Fertigkeit. 2-3, Lückenhafte Leistung. 3-4, Arbeitsgerät. 4-5, Rüstkammer. 5-6, Vertreter des Unterrichtsfachs. 6-7, Erholungsstätte für Mitglieder eines Standes. 7-8, Rückreise. 8-9, Refrain. 9-1, beim Versbau gezeigte Fähigkeit.

Die Perien-Reise.  
 Riva - Nervi - Venedig - Venedig - Interlaken. Interlaken - Kanfersteg - Kanfersteg - Vitznau. Vitznau - Lugano - Lugano - Montreux. Montreux - Riva. Aus jedem der vorstehenden Scheine ist entweder ein Anfangsbuchstabe oder Endbuchstabe von einer der darauf vermerkten Stationen zu nehmen. Diese fügen man alsdann aneinander, worauf man den Name eines Schweizer Berges und Kurortes erhält, auf dem längere Zeit Aufenthalt genommen wird.

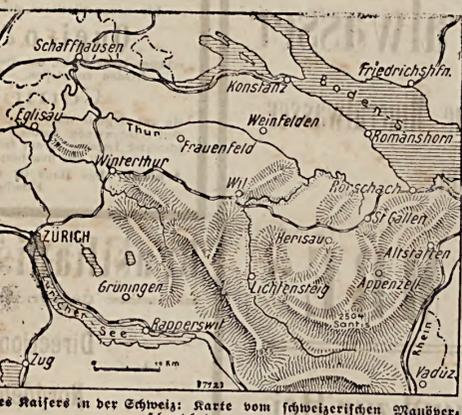
Logogriph.  
 Mit \* ist's eines Baumes schöne Frucht,  
 Und ohne \* wird's sonntags viel besucht.

## Mannigfaltiges

Die bedrohten Kolibris. Nach neuerlichen warnenden Mitteilungen von Kennern sind sogar die Kolibris, diese niedlichen Kleinlein unserer Vogelwelt, von den Amerikanern „Hummingbirds“ genannt, durch die grausame Damenhut-Mode mit Ausrottung bedroht! Der nord- und südamerikanische Kontinent hat ein Monopol auf diese kleinsten Vögel, welche auch nützlicher sind, als viele wissen. Etwa 400 Gattungen derselben gibt es in Nord- und Südamerika; aber nur 18 kommen weiter nördlich, als in Mexiko vor. Meistens glaubt man, daß der Kolibri, „eine Blume, welcher Gott Flügel verliehen“, von Honig lebe; das ist jedoch ein Irrtum. Er ernährt ein Bischen Honig - aber seine Hauptnahrung besteht aus kleinen, schädlichen Insekten, welche gewisse Blumen bewohnen. Er ist daher ebenso nützlich für den Menschen, wie er schön ist, und das Publikum sollte etwas mehr über ihn wissen, als es durch den Augenschein gewöhnlich erfährt. Diese Tierchen sind so rasch in ihren Bewegungen, daß man sie fast nie gut sehen kann, wenn sie nicht gerade über einer Blume schweben. So klein sind die Kolibris - selbst die größten sind nur halb so groß, wie ein Sperling -, daß die Jäger, welche sie zu geschäftlichen Zwecken erlegen wollen, nicht einmal die kleinsten Schrote benutzen dürfen, um den Balg nicht zu schädigen. Daher werden diese Vögelchen mit einem Tropfen Wasser aus einem Blasrohr oder einer Spritze betäubt, so daß sie in ein Netz fallen, worauf sie rasch vergiftet werden. Es ist hohe Zeit, daß ihrer massenhaften Tötung entgegengetreten wird.

Propaganda für ein Drei-Kindersystem in Frankreich. Entweder drei Kinder, oder Entder fernung aus allen öffentlichen Ehrenämtern! Das ist der allerneueste, etwas gewaltsam klingende Vorschlag eines der bekanntesten Nationalökonomisten Frankreichs, des Herrn Paul Leroy - Beaulieu, der - so liest man im „Figuaro“ - jüngst einen energischen Artikel über die Pflichten der französischen Eheleute veröffentlicht hat; jedes patriotisch gesinnte Ehepaar - das ist der Kern des Artikels - müßte mindestens drei Kinder in die Welt setzen, wenn der bedrohlichen Entvölkerung Frankreichs Einhalt getan werden soll. Nun weiß man aber, daß selbst die patriotischste Papas und Mamas in Frankreich sich

teuer. Vor einem der Hauptcafés dieser, durch dantes Erzählung berühmt gewordenen provencalischen Stadt hatte sich ein Kino-Theater niedergelassen, das seine Bilder auf eine weisse, gegenüberliegende Mauer projizierte. Während der Vorstellung flug plötzlich durch das helle Licht nagelockt, ein Nachtfalter an die Acetylen-Lampe heran, seine Flügel flammten auf, und das brennende Insekt fiel auf die geöffnete Schachtel mit Films, die sofort Feuer fingen und in hellen Flammen aufloderten. Eine Panik entstand, die indes keine schlimmen Folgen haben konnte, da der Vorfall sich im Freien abspielte und die geringste Menge ungehindert nach allen Seiten auseinander stoben konnte. Der Apparat wurde vollständig zerstört. Der erste Blitzableiter in Europa. In Frankreich wurde in diesen Tagen die Behauptung aufgestellt, daß der erste Blitzableiter in Europa von dem 70jährigen Benjamin Franklin im Jahre 1776 auf dem Palais Valentinis in Paris aufgerichtet wurde. Demgegenüber wird von italienischer Seite geltend gemacht, daß der erste Blitzableiter in Europa in Italien errichtet wurde. Der Piratistenpatzer Girolamo M. Fonda, Professor der Physik an der Universität in Rom, ersann im Jahre 1770 ein Blitzableitersystem und erhielt im Jahre 1772 den Auftrag, die



Sum Befuß des Kaiser's in der Schweiz; Karte vom schweizerischen Raubbergschauplatz.

aufgehoben werden, indem das Kloster unter die geschichtlichen Baudenkmäler klassifiziert wurde, für deren Erhaltung der Staat zu sorgen hat. Für die notwendigen Verbesserungen sollen 100.000 Franken bereit gestellt werden. Die Besucher des Klosters haben künftig ein Eintrittsgeld zu zahlen.

## Humoristisches.

Die Geschichte von der Müllern. Eines Tages erscheint eine Dorffrau bei der Gutsherrin, um wegen einer eben gestorbenen Frau, der „Müllern“, die in sehr beschränkten Verhältnissen gelebt hatte, folgendermaßen zu unterhandeln: „Ach, gnädige Frau, ich wolt doch mal fragen - und die uns nun doch die Müllern weggestorben - und die war doch sehr arm - und da wolt' ich mal fragen, ob gnädige Frau noch wo ein altes schwarzes Kleid hätten, das wir der Müllern könnten anziehen, wenn wir sie nun in den Sarg tun legen, daß sie doch noch nicht“ was passabel aussieht für die letzte Ruh.“ Die Gutsherrin sucht also unter ihrer Garderobe und findet auch noch richtig ein altes schwarzes Kleid, welches sie nach richtigem Alter und solbige sehr zufrieden damit abzieht. Jedoch am anderen Tage, nach der Beerdigung, erscheint sie wieder mit ziemlich verlegemem Ausdruck: „Ach, gnädige Frau,“ beginnt sie, „ich hab' eigentlich doch so ein sehr schlechtes Gewissen, - denn das schwarze Kleid, das war doch noch sehr schön, und da hab' ich gedacht, das wäre doch so recht schade, wenn wir das der Müllern in's Grab geben täten, das könnt' ich doch noch für mich gebrauchen, und hab' ich es behalten; denn da haben wir noch gefunden, von der Müllern ihrem verstorbenen Mann, einen alten, schwarzen Frack - der ist doch schneizer't mal Kellner gewesen und den haben wir ihr angezogen - verkehrtrum - mit die Schwänze nach vorne, denn ich hab' mir gedacht; die Müllern, die es doch ihr Lobtag immer so bescheiden gewesen, die stolt im Himmel doch nur an der Wand!“

## Gesundheitspflege

Das Auslüften neu hergerichteter Wohnungen ist für das körperliche Wohlbefinden der Bewohner eine nicht un wichtige Angelegenheit. Wenn auch die Fülle von Vergiftungen durch Malochfarben und Tapeten immer seltener werden, so steht doch fest, daß die Ausdünstung frisch gemalter oder tapetierter Zimmerwände den Körper der Bewohner zuweilen ungünstig beeinflusst. Sind den Farben scharfe Beizen und Säuren beige mischt, so kann